Ein deutsches Handwerker-Spiel

nach einer handschriftlichen Ueberlieferung aus dem Königlichen Staatsarchiv zu Posen

herausgegeben

von

Professor Dr. Richard Jonas,
Oberlehrer am Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen.

Separatabdruck
aus der
Zeitschrift der Historischen Gesellschaft zu Posen.

Posen 1885.
Verlag von Joseph Jolowicz.

Druck von E. Schmädicke, Posen.

Vorwort.

Neben den ernsten Schauspielen religiösen Inhalts und den Haupt- und Staatsaktionen gab es, wie bekannt, in Deutschland schon früh auch Komödien, die anfangs nur einzelne abgerissene komische Scenen enthielten, nach und nach jedoch eine bestimmte dramatische Form annahmen. Zur Zeit des Hans Sachs wurde diese Gattung dramatischer Poesie schon sehr gepflegt; er selbst hat eine ganze Anzahl sogenannter Fastnachtspiele geschrieben, Lustspiele, die von der Zeit, in der sie besonders aufgeführt zu werden pflegten, ihren Namen erhielten. Einen ganz bedeutenden Fortschritt machte jedoch die deutsche Komödie in dem Jahrhundert des großen Krieges, namentlich durch den Mann, den man wohl den Vater des modernen deutschen Dramas nennt: Andreas Gryphius. Seine Lustspiele zeigen bereits eine komplicirtere Handlung, und wenn dieselbe auch des inneren Zusammenhanges bisweilen entbehrt, so muß doch immerhin zugestanden werden, daß sie hinsichtlich der dramatischen Entwickelung über denen von Hans Sachs stehen. Außer diesen Kunstlustspielen haben wir aber auch solche rein volksthümlicher Art, und neben der lyrischen Volkspoesie, die ja schon vor dem Zeitalter der Reformation wie auch späterhin so herrliche Blüthen trieb, ging eine dramatische her. Zu dieser letzteren Gattung gehören unter anderen diejenigen Lustspiele, die in Handwerkerkreisen wahrscheinlich auf den Herbergen der Innungen bei bestimmten festlichen Veranlassungen aufgeführt wurden.

Ein Spiel der letzteren Art hat sich handschriftlich auf dem hiesigen Königlichen Staats-Archiv vorgefunden.[1]) Dasselbe schien dem Ref., welcher darauf aufmerksam gemacht wurde, eine genauere Beachtung zu verdienen. Das Manuskript ist im Ganzen gut lesbar; es umfaßt 30 auf beiden Seiten beschriebene Quartblätter. Der Titel fehlt; die erste beschriebene Seite giebt gleich das Verzeichniß der „Personen des Spills." Eine Jahreszahl oder sonst irgend eine Angabe, welche für die Zeit der Abfassung oder der Abschrift einen bestimmten Anhalt böte, findet sich nicht, nur steht ganz am Schluß des sorgfältig gehefteten Manuskripts auf einer sonst ganz unbeschriebenen Seite von einer augenscheinlich ungeübteren Hand geschrieben:

„Den 3. Juny haben wir töponiert 1753."

Diese Worte beziehen sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auf die Zeit der Abfassung oder Abschrift, sondern auf die der Aufführung, welche nach der vorliegenden Kopie vorgenommen worden sein mag, wie wir weiter unten darzulegen versuchen wollen.

Die hier handschriftlich überlieferte volksthümliche Komödie ist, soweit Referent sich nach den ihm zu Gebote stehenden Hilfsmitteln orientiren konnte, bisher, wie es scheint, noch nicht im Druck erschienen; es haben ihm selbst die ausführlichen und überaus sorgfältigen bibliographischen Zusammenstellungen der älteren Literatur, welche Karl Goedekes Grundriß und Maltzahns „deutscher Bücherschatz des 16., 17. und 18. bis zur Mitte des 19. Jahrh." enthalten, nicht den geringsten Anhalt dafür gegeben, daß irgend eins der bereits veröffentlichten Lustspiele aus früherer Zeit mit unserem Posener Manuskript identisch ist. Ebenso wenig war in Wellers „Annalen der poetischen National-Literatur der Deutschen im 16. und 17 Jahrh." etwas zu finden. Eine direkte Auskunft von Herrn Professor Goedeke zu erhalten, war trotz mehrfacher Bemühungen bisher leider nicht möglich. Sollte nun aber wider Erwarten, was ja immerhin nicht unmöglich ist, ein älterer Druck von diesem Spiel, sei es vom ganzen oder von einem Theil desselben existiren, so wird es dennoch, weil

---

[1]) Es trägt die Bezeichnung Manuscr. E. 10.

eine Bekanntschaft mit demselben in weiteren Kreisen auf keinen Fall vorausgesetzt werden darf, für die Leser dieser Zeitschrift, also zunächst für die Stadt und Provinz Posen, von Interesse sein, ein hier aufgefundenes Drama aus früherer Zeit kennen zu lernen, welches, wie man wohl annehmen kann, an seinem Fundort oder, wenn das nicht, so doch höchst wahrscheinlich an einem Orte unserer Provinz einst zur Aufführung gebracht worden ist und abgesehen von allem anderen als ein Zeugniß deutschen Wesens und deutscher Sitte angesehen werden darf. Aus diesem letzteren Grunde schien eine Wiedergabe des in erster Reihe natürlich literargeschichtlich interessanten Fundes gerade in dieser Zeitschrift durchaus am Platze; denn ein Zusammenhang desselben mit der Geschichte unserer Stadt und Provinz hat augenscheinlich bestanden, wenn er sich auch nicht mehr genau nachweisen läßt.

Aber, so sollte der Herausgeber denken, auch über die Provinz Posen hinaus wird die Veröffentlichung allen Freunden unserer älteren Literatur nicht unwillkommen sein.

Bevor wir jedoch die Dichtung selbst wiedergeben, wird es erforderlich sein, einige Bemerkungen vorauszuschicken.

Das schon ziemlich wurmstichige Manuskript hat sich unter den Akten der Lohgerberinnung vorgefunden. Das wird Denjenigen, die das kleine Drama lesen, wunderbar erscheinen, weil auf das Gerberhandwerk in demselben gar kein Bezug genommen wird, wohl aber zunächst auf die Posamentiere, weiterhin auf die Barbiere und Zimmerleute. Die Einreihung unseres Schriftstücks in die Papiere der Lohgerberinnung erklärt sich nun aber wohl daraus, daß laut urkundlichen Quellen, die sich im hiesigen Archiv finden, die Posamentiere mit den Roth-Gerbern in Posen lange Zeit hindurch zu einer Innung verbunden gewesen sind.

Die Schriftzüge weisen auf eine ziemlich frühe Zeit; sie zeigen eine gewisse Aehnlichkeit mit denjenigen, welche sich in einer ebenfalls hierorts im Königl. Archiv erhaltenen nachweislich ziemlich alten Abschrift der (Görlitzer) Puschmannschen Meister-Singer-Tabulatur finden, auf die wir gelegentlich in dieser Zeitschrift zurückzukommen gedenken. Die Orthographie ist theilweise recht wunderlich; wir lassen dieselbe ganz so, wie

im Original, ebenso die Interpunktion. Hierbei ist zu bemerken, daß die Kommata in den Alexandrinern V. 35 ff. die Cäsur bezeichnen sollen.

Das ganze kleine Drama ist in gereimten Versen geschrieben, unter denen sich eine nicht unbeträchtliche Zahl guter Alexandriner findet. Das von Martin Opitz aufgestellte Gesetz, daß allein die Betonung der Wörter für den deutschen Vers maßgebend sein dürfe, ist ziemlich überall beobachtet. Die Sprache scheint dem 17. Jahrhundert anzugehören; sie erinnert sehr an Opitz und seine Nachfolger, die Dichter der sog. ersten Schlesischen Dichterschule: von dem Schwulst, den die zweite Schlesische Schule einführte, findet sich keine Spur. Im allgemeinen macht das sprachliche Verständniß keine zu große Schwierigkeit; wo es nöthig erschien, ist dasselbe durch Erläuterungen resp. Bemerkungen unter dem Text erleichtert worden. In einigen wenigen Fällen hat Ref. solche nicht geben können, weil ihn seine Hilfsmittel im Stich ließen oder vielleicht große Verunstaltungen vorliegen. Diese Stellen sind im Text mit einem Fragezeichen versehen. Sollte er in der Folge über die eine oder andere undeutlich gebliebene Stelle Klarheit verschaffen können, so wird er es in dieser Zeitschrift thun. Zugleich bittet er hierdurch diejenigen Leser, welche dazu im Stande sind, um eine freundliche Auskunft.

Wenn auch der Inhalt, auf den wir später noch zurückkommen, ebenso wie an vielen Stellen die Sprache, recht volksthümlich ist, so muß doch der Verfasser eine im Dichten sehr geübte und auf den mannigfachsten Gebieten des Wissens bewanderte Persönlichkeit gewesen sein. Er besaß, wie aus verschiedenen Stellen ersichtlich ist, eine ganze Reihe von Kenntnissen aus der älteren und neueren Geschichte, dies geht namentlich aus den Versen 35—142 hervor. (Um die Uebersicht zu erleichtern, haben wir die Verse durch das ganze Spiel hindurch gezählt). Daneben beherrscht er auch eine ganz beträchtliche Zahl von technischen Ausdrücken, die dem Handwerk entnommen sind und deren Verständniß bisweilen einige Schwierigkeiten macht. Die Vereinigung gelehrter Bildung mit den zuletzt genannten Kenntnissen erinnert so recht an die Zeit und Manier des Hans Sachs.

Sicherlich liegt auch in ihr ein Hinweis darauf, daß die Abfassung unseres Spiels nicht zu spät anzusetzen ist.

Die Verse zeigen eine nicht geringe sprachliche und metrische Fertigkeit. Daß einige Partieen in dem namentlich durch Opitz in Deutschland eingeführten und für einige Zeit auch eingebürgerten Alexandriner geschrieben sind, ist bereits erwähnt. Andere Theile zeigen andere Versmaße; vielfach macht sich strophische Gliederung bemerkbar, die bisweilen durch vorgesetzte Ziffern angedeutet ist. Ueberall erkennt man Geschick in der Behandlung der Sprache und des Versbaus. Damit vereinigt es sich ganz gut, daß die Ausdrucksweise bisweilen einen sehr volksthümlichen, mitunter sogar derben Charakter hat. In eine ähnliche Zeit, wie die Betrachtung der Sprache und des Versbaus, weisen uns die wenigen im Inhalt gegebenen Anhaltspunkte. Hauptsächlich an einer Stelle (in der schon vorhin bezeichneten Partie V. 35—142, welche ein von dem „Redner" vorgetragenes „Lob der Posamentierkunst" enthält) wird auf geschichtliche Persönlichkeiten Bezug genommen. Es werden abgesehen von solchen aus der älteren Geschichte Bernhard von Sachsen-Weimar, Sigismund von Polen und Christian der Vierte von Dänemark erwähnt. Das führt also auf die Zeit unmittelbar nach dem dreißigjährigen Kriege, was mit dem Charakter und Ton der sprachlichen Darstellung im Ganzen übereinstimmt. Auch die Erwähnung Rolfinks (V. 551), eines um die Mitte des 17. Jahrhunderts sehr berühmten Arztes, läßt vermuthen, daß die genannte Zeit frühestens die der Abfassung unserer Dichtung gewesen ist. Beiläufig sei hier gleich erwähnt, daß das Spiel aller Wahrscheinlichkeit nach aus protestantischen Kreisen herstammt; wenn schon einerseits die Wahl der genannten Beispiele von historischen Persönlichkeiten aus der Zeitgeschichte dies vermuthen läßt, so erkennt man es andererseits namentlich auch daran, daß im ganzen Verlauf des Stückes auch nicht an einer einzigen Stelle eines Heiligen Erwähnung geschieht, wozu sich in einigen ernsten Partieen eine vortreffliche Gelegenheit geboten hätte, die sich unserer Meinung nach ein katholischer, für katholische Kreise schreibender Dichter sicher nicht hätte entgehen lassen.

Es soll natürlich nicht gesagt sein, daß die hierorts erhaltene Abschrift aus der Zeit stammt, von der wir soeben sprachen. Diese ist höchst wahrscheinlich nach einer älteren schriftlichen Ueberlieferung gefertigt. Daß eine Kopie vorliegt, zeigen uns namentlich einige Stellen, an denen der Abschreiber sein Original nicht hat lesen können, und an denen er deshalb Wörter ausgelassen oder verstümmelt hat. Man vergleiche namentlich den Schluß von V. 237 und den Anfang von V. 238.

Wenden wir uns nun einer kurzen Betrachtung des Inhalts zu. Wir haben nicht eine einheitlich sich entwickelnde Handlung vor uns; es sind vielmehr Bilder, die sich nur unter einem höheren Gesichtspunkt zu einer Einheit zusammenfassen lassen. Einen Anhalt für die Bedeutung des Ganzen geben einige Stellen im Text, an denen der Ausdruck deponiren vorkommt, was in der mittelalterlichen Sprache soviel heißt, wie: aus einem noch völlig rohen und ungeschickten, ungeschlachten einen vernünftigen, manierlichen Menschen machen. Dieser jetzt völlig veraltete Ausdruck, welcher früher ziemlich gebräuchlich war, wurde im Mittelalter namentlich auch auf den festlichen Akt vielfach angewendet, durch welchen Handwerksburschen zu Gesellen freigesprochen wurden. Nun sagt die schon vorhin erwähnte Bemerkung auf der allerletzten Seite des Manuskripts: „Den 3. Juny haben wir töponiert 1753.“ Unzweifelhaft ist dieses „töponiert“ nichts anderes als deponirt; auf die Schreibung kommt es dabei sicherlich nicht an. Die Schlußbemerkung scheint also eine auf die Benutzung dieser Handschrift zu einer Aufführung des kleinen Stücks bezügliche Notiz zu sein, die, wie wir gezeigt zu haben glauben, auf die Abfassung des Spiels wahrscheinlich keinen Hinweis enthalten soll. Endlich weisen wir auf die Worte hin, welche der Pritschenmeister im Epilog zu den Zuschauern sagt. Er spricht ihnen dort seinen Dank aus für ihr Erscheinen und ihre Theilnahme und (V. 936. 37) daß sie „zugesehen, mit was für Pracht Man Jungen zu Gesellen macht.“ Aehnliche Hinweisungen auf die Bedeutung des Vorgangs finden sich auch noch sonst.

Wir haben also hier eine burleske Art von Drama vor uns, welches, wie man glauben darf, auf einer Handwerker-

Herberge zur Aufführung kam bei Gelegenheit der Freisprechung von Lehrburschen zu Gesellen. Entstanden mag dasselbe wohl in Schlesien sein; wenigstens hält Ref. auf Grund der oben aufgestellten Vermuthungen, auf die ihn Sprache und Versbau brachten, dies für das Wahrscheinlichste. Indessen ist es ebenso wahrscheinlich, daß das Spiel schon früh aus seiner ursprünglichen Heimath nach der Gegend verpflanzt wurde, welche jetzt unsere Provinz bildet.

Schwieriger ist es zu bestimmen, welchem Handwerk die „deponirten" Lehrlinge angehört haben mögen. Es kommen, wie bemerkt, mehrere Handwerksarten vor. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat es für sich, daß es sich hier um Lehrlinge der Posamentierkunst handelt, denn diese tritt an mehr als einer Stelle unverkennbar in den Vordergrund.

Das Deponiren wird in symbolischer Weise angedeutet: die Burschen sollen durch Zimmerleute abgehobelt resp. bearbeitet werden (eine in früheren Zeiten nicht ungewöhnliche Allegorie, von der wir in manchen Ausdrücken noch jetzt einen Rest erhalten haben); dann wieder sollen sie durch einen Barbier menschlich gemacht werden, der beauftragt wird, ihnen Haar und Bart zu verschneiden und einen Zahn zu ziehen. Das alles geht in einer Anzahl von Scenen vor sich, die ohne einen rechten Zusammenhang auf einander folgen und die, wie wir aus eingestreuten Bemerkungen erfahren, durch Musik mit einander verbunden wurden. Der Veranstalter der ganzen Komödie ist ein Pritschenmeister mit dem bezeichnenden Namen Nimmer Nüchtern, der ganz ähnlich wie „Herr Peter Squentz" bei Gryphius die Komödianten einführt und den Zuschauern vorstellt, sie im einzelnen charakterisirend und der auch, ganz wie Squenz, für das aufzuführende Spiel nicht allein den Prolog, sondern auch eine Art von Epilog spricht. Aus der Art der Schrift in unserem Manuskript dürfte man vielleicht den Schluß ziehen, daß die Episode mit dem Spieler (Lusor), der die Burschen im Kartenspiel unterweisen soll, später hinzugeschrieben ist, hierbei erwähnen wir übrigens noch, daß ein am Schluß befindliches Stück der eben genannten Episode an eine Stelle vorher

hingehört, was auch durch ein Zeichen im Manuskript selbst angedeutet ist.

Die burlesken Scenen athmen einen ganz gesunden, bisweilen recht kräftigen Humor. Daneben giebt es aber auch ernste Stellen, die ohne Zweifel für den Leser nicht minder anziehend sein werden, als jene. Wir heben hier nur die Artikel hervor, welche nach der durch das Behauen, resp. Abhobeln und das Scheeren des Haares erfolgten scherzhaften Umwandlung der treffliche Vater, welcher den charakteristischen Namen Tief Ehrbar führt, den Lehrburschen zur Beachtung in ihrem künftigen Gesellenleben vorliest. In diesen Artikeln, wie auch in den gegen den Schluß hin gesprochenen Strophen, welche die Tugend der Arbeitsamkeit und des Fleißes feiern und rühmen, ist ein recht erhebend wirkender sittlicher Ernst enthalten. Das kleine Spiel hat deshalb eben nicht blos ein literarhistorisches Interesse, sondern es ist zugleich ein Zeugniß deutschen Geistes und deutscher Anschauung.

Einen Ansatz zur Gliederung in Akte und Scenen zeigt das Spiel wohl, aber keine Durchführung derselben. Wir haben alles so gelassen, wie es das Manuskript bietet, damit sich der Leser ein möglichst genaues und vollständiges Bild von demselben machen kann.

Posen, im Juni 1885.

Personen des Spills.

1. Nimmer Nichtern, der Prietschen Meister. †)
2. Gantz Lustig, der Erste Platz Geselle.
3. Viel frölich, der Ander Platz Geselle.
4. Rein Spruch, der Redner.
5. Tieff Erbahr, der Vater.
6. Jockel, Jeckel, Fleckel. Laußelieb: die Söhne und paten. ††)
7. Span Gürge, der Zimmermeister.
8. Schlichte Töpffel, der Zimmer.
9. Magnifacius, der Balbier Prientz. †††)
10. Triptifus, der Balbier Geselle.
11. Lusor, der Spieler.

---

†) Prietschen (=Pritschen) Meister war zunächst besonders der, welcher bei den Festen der Schützengesellschaften für Scherz sorgte und die Zuschauer in Ordnung hielt, dann allgemeiner der, welcher bei allerlei dramatischen Aufführungen und andern ähnlichen Gelegenheiten sich als Dichter und Spaßmacher producirte. Er trat mit einer Art Peitsche (der Pritsche) auf, mit welcher er die Leute zum Scherze schlug und die so eingerichtet war, daß sie, ohne wehe zu thun, einen lauten Lärm beim Schlagen verursachte.

††) paten = die jungen Leute, die zugestutzt werden sollen.

†††) Prientz = Prinzipal. Vergl. zu V. 508.

Ein Gang.

Nimmer Nichtern kombt mit einem Spanischen gewichtetischen*) gang herauß getreten, die gantze mit Agirende Companie folget ihm in gewöhnlicher Ordnungen. Die Musikanden aber gehen oder ect:**) und Spielen folgenden Posamentier Marsch:

Hierauff wenn er seine Gesellschafft etliche mahl vor den Hr. Gästen herum geführet, stehet er stille, machet einen Reverentz und läßet die übrigen von denen Commedicanten stetig vor sich herum gehen, setzet seine Gravität Bey Seiten, finget mit ein stimmung deß Bloßen Passes***) In voriger Melodei folgendes Lied und Zeiget dabei allen Personen die Possirlichsten Mienen.

1.

Gutten tag ihr Herren Gäste, Nimmer Nichtern dencket dran,
Wie er auff daß aller Beste, Ihnen ein Lustiges Machen kan,
Schaut die fidel, hört die Geigen, und Betrachtet einen Krantz
Auch daß auff und Nieder steigen Nebst dem Langen verle fantz.

2.

Hört die Musikanten thönen, gebet auff den Redner Acht,
Schaut den Vater nebst den Söhnen, waß der Zimmer Meister macht,
Wie er hier und sein Geselle, Manchen Groben harten ast,
Sollen hacken von der Schwellen, die sich noch zu Nichstes Bast.

3.

Sehet auch wie der Balbirer und Geselle Trit herein
Zu Begleiten Ihren führer, mich und daß nicht Ohn gefähr

---

*) Gewichtetischen wohl = gewichtigen.

**) ect. = et cetera. (?)

***) Passes = Basses.

4) verle fantz = Firlefanz, was entweder einen leichten windigen Patron, einen Gecken bedeutet, aber auch = Tand, Possen, Flitterkram ist. Das „auff und Niedersteigen" bezieht sich wohl auf den Wechsel der Scenen, zugleich vielleicht auf die Töne der Musik.

5) thönen = spielen.

denn ich habe sie Gebethen, her zu Kommen auff den Plan
Einen Barth hier auß zu Jethen, und zu zwicken einen Zahn.

4.

Merket auch wie so verkappet, ein so wunderlicher Geist,
Hinten her nach kömpt getappet, den man sonst den Spieler heist
seines thuneß und sein Ganzes Dichten ist allein dahin ge Richt,
wo er Mög ein Spiel an Richten und dadurch bekommen Geld.

5.

Endlich Schaut den Platz Gesellen, und mich selber Auch mit an
Jene, wie sie Sich hier stellen und weil Ich am Besten kan,
Machen waß den Geist erfreuet, Lachet Euch doch ja nicht blind,
sondern saget Ungeschäuet, Bin ich nicht ein artig Kind.

6.

Hiermit Scheiden wir von hinnen, ich und Meine Companie,
etwaß Mehres zu beginnen Bloß der Redner bleibet hier.
Doch wir kommen Entzelt wieder, Mann vor Mann und Glied vor Glied,
Spandt in deßen das Gefieder, und den Lachet tapffer mit.
Finis.

Hierauf stimmen die Musikanten alle wiederumb an Und Nimmer Nichtern führet seine Commedicanten nachdem er sie den Gästen gezeuget hat, mit einem Reverentz wiederumb ab.

Der Redner

Tritt hernach Gantz Erbahr auff Machet gegen den Anweßenden seinen Reverentz und Sprichet,

Nach würden un standes ge Ehrte Herren Matro nen und Jungfrauen,
Auch die ihr Sonsten Unßer Spiel seid kommen an zu schauen
Wir dancken ihnen inß gesammbt, vor so ge Neugten willen,

---

21) Companie = Gesellschaft.
23) Entzelt = einzeln. (bei Luther: die entzelnen Messen.)
24) Spandt das Gefieder wohl = versetzt euch in die erforderliche Stimmung (sonst, wie es scheint, nicht zu belegen).

Und winschen ihren Apodit mit unßer Lust zu stillen.
Zu förders aber Ehe wir noch zur Sachen selbsten Schreiten
Muß ich der Posamentier Kunst und deren Lob auß Breiten,
Ich bin beflissen sie mit fleiß, Recht Gründlich zu be Rühren
Auch wegen Ihres Alterthums, uhrsprünglich auß zu führen
Sie aber wollen mir, GeNeigte ohren Gönnen
Undt dulden daß ich mich Darff Ihro Diener Nennen.

Lob Spruch der Posamentier Kunst:

Der Schöpffer aller Welt, So Berg und Thäller zieret,
Der hütter Israel der große Himmels Held,
Der auß Egypten ihm sein Volck hat auß geführet,
Und waß die Erde trägt erNähret und erhält,
Hat dieße Edle Kunst, so hoch und werth geschätzet,
Daß er in Jacob sie, auch Selbst bekand geMacht
Undt den Gebothen gleich, Zur Seyte bey Gesetzet
Auch an den Posamentier, schon dazu mahl gedacht,
Die wüste Sinay den Berg den Gott Beschritten
Muß selbst ein Merckmahl sein von diesem Alterthum,
Die welt BeRühmte Pracht, und Glantz der stifftes Hütten,
VerMehren Noch darvon, den längst Erworbenen Ruhm,
Aronis Priester Schmuck, sein Leib Rock und sein Gürtel,
Undt waß Mann Zührliches, sonst dazu mahl gemacht,
Auch daß Tapeten werck getheilet in seine Viertel,
VerEynigen noch ietzt, der Posamentierer Pracht,
Becael deme Gott deßhalb den Geist verliehen,
Undt ihm Ahaliab Nebst andern zugesellt
Die musten sich zu erst umb unßer Kunst bemühen,
So wie sie ihnen ward, von Mosen vorgestellt
Der Tempel Salomons, mit seinen wunder wercken,

---

28) Apodit = Appetit.
40) in Jacob = im Volk Israel.
45) Die genauere Beschreibung der Stiftshütte findet sich 2. Mose 26.
47) Ueber die priesterliche Kleidung s. 2. Mose 28.
49) Auch hierüber findet man das Genauere 2. Mose 26.
51. 52) Ueber Bezaleel und Ahaliab (oder Oholiab), welche den Bau der Stiftshütte ausführten, vergl. 2. Mose 31, 1 ff. (Die Form Becael, die hier steht, ist wohl verschrieben).

Kan auch ein Zeige sein, weßhalb sie wird Geacht,
Den an demselben Bau kann Mann mit Recht beMercken
Waß Hiram Künstliches zu dero Lob Gemacht.
Nach diesem finden wir in weltlichen geSchichten
Daß Ihre Herrlichkeit Gahr hoch geschätzet wird,
Waß mir davon bekandt, will ich allhier BeRichten,
So wird derselben Ruhm, Je mehr und mehr berüht
Es haben Könige undt fürsten sie geEhret
Die Kayser Eben falls sind ihr auch zuGethan,
Daß zahrte Frauen Volck hat sich darin belehret,
Undt schätzen solchen fleiß vor Keinen falschen wahn
Welt und auch Geistliche, Groß Ritter und Soldaten,
Gelehrte Edele, wie auch der geMeine Mann,
Die können allesambt derselben nicht entRathen
So offt ein Jeder sich, legt etwaß saubers an,
Augusty Keyser Pracht, undt deßen Schönste Kleider
Hat seine Schwester ihm, undt seine geMahlen gewürckt,
Seht so erhub die Kunst Sich über Ihre Neyder
Undt Ihre Ehre blieb Gantz frey undt Unumbzierckt.
So hat Carolus auch, der Große Sie geliebet
Undt seinen Töchtern auch, zu lernen aufferleget,
Vor andern hat darein, die Emma sich geübet,
Die Nachmals Eygenhard, zur Liebe hat beweget,
In Creda findet Mann der Ariatnen Schnüre,
Die Mienes Tochter wahr, undt Eynes Königes Kind,

---

58) Darüber, wie über Hiram, den König von Tyrus, dessen Hilfe sich Salomo beim Bau des Tempels bediente, s. 1. Könige 5, 2 ff. 2 Chron. 2.

62) beRüht wohl = berührt oder berühmt.

71. 72) Das wird von Augustus, dessen Lebensweise sehr einfach war, berichtet.

75) Ganz im Sinne des einfachen Regenten.

77) Emma, Tochter Karls d. Gr., von Eginhart geliebt.

79) Creda = Creta. — Ariadne, Tochter des Königs Minos, welche es der Sage nach dem Theseus aus Athen durch Schnüre ermöglicht haben soll, aus dem Labyrinth sich wieder herauszufinden, in welchem er das Ungeheuer Minotaurus getödtet hatte.

80) Mienes = Minos.

Damit sie hat entdeckt, denn Außgang zu der Thüren,
So unß gezeuget wird, bey Jenem Laborinth,
Athon und Grichen Land, muß derer Tugendt Preysen,
Weil Ihres Königes Kind, sie Ihnen kund ge Macht,
Denn Philomella kan alldort, Die Pforten selbsten weißen,
Wo durch sie Ihre Schmach, so klug ans Licht gebracht,
Der König Sigismund hat sich darin geübet,
So daß desselben Fleiß, Noch heut in Pohlen blüht,
Auch Hertzog Bernhardus, hat selbe so geliebet,
Daß Man noch seinen stuhl Anitzt zu Weymar sieht,
Ein König Christian, von Dännemarck der viertte,
Hat Hand mit angeleget, undt dieße Kunst ge Ehrt,
Waß ist den daß Man wohl, zum nach Klang mehr berührte,
Diß waß noch weiter folgt, undt derer Ruhm ver Mehrt,
Daß gantze MorgenLand undt deßen Gröste Frauen
Sind stets dahin Bedacht, wie sie die Kunst vergnügt,
Man kan die Kayserin, selbst Bey der Arbeit Schauen,
In dem deß Kaysers Heer, Nebst ihm zu felde Liegt,
Die Persianer undt die stoltzen Indianer,
Dem auch die Borten Kunst, vor langer Zeit gefällt,

---

82) Laborinth = Labyrinth.

85) Philomella (= Philomele), war die Tochter des Athenischen Königs Pandion, die Schwester der Prokne, der Gemahlin des Thracierkönigs Tereus. Dieser verstieß Prokne und vermählte sich mit Philomele, der er, damit sie nichts verrathen sollte, die Zunge ausschneiden ließ. Philomele jedoch offenbarte das, was geschehen war, durch einige in ein Gewand gewebte Worte.

87) Entweder ist Sigismund I. gemeint, der 1509—48 regierte, oder Sigismund II. August (1546—72.)

89) Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar (welcher 1604—1639 lebte) bekannt durch seine hervorragende Theilnahme an den Ereignissen des 30jährigen Krieges.

90) Stuhl = Webstuhl(?)

91) Christian IV. von Dänemark, lebte 1577—1648, regierte von 1588 an, ebenfalls bekannt durch sein Eingreifen in den 30jährigen Krieg (1624—29).

97) wohl an keine bestimmte zu denken.

99) Perser.

100) Borten Kunst = Posamentierkunst.

Die klugen Cyrener, undt die Aüßersten Jopaner,
Wett streyten unter sich wernach den Preiß behällt,
Die Seyden stücker auch, Sammet undt Adlas macher,
Entspringen inß gesambt, auß dießer alten Kunst,
Knöpff undt Damast, Taffend Zeug und Spietzenmacher
Sind Gegen dießes Licht, gleich Einem Nebel Dunst,
Den waß sie groß und breit, beRühren undt vollführen
Ist ein Entlehnet werck, so nach dem Uhr sprung Schmeckt,
Wo von der Porten Kunst, die Ehre will gebühren,
So offte deren fleiß, es einst Recht fein Entdeckt,
Undt Künstlich waß man kan, von Gold undt silber machen,
Von Seyden wol undt Haar, von Leinen Zwirn undt Garn,
Seind wercke so bekand, undt in aller derer Sachen,
Die da ein Posamentier, muß haben wohl erfahren,
Die farben so geschückt, undt zu der Arbeit dienen
Sind Roth, Blau, Schwartz undt Weiß, Purpur und Isabel,
Gelb, Scharlach, Carmesin, Viol Blau, Nebst den Grünnen,
Arora, Nacara, Theils dunckel undt theis hell
Hierauß BeReitet Man, Nach würden Ampt undt standt
Crepinen, Florida, Treff, Porten, Legatur
Compangen Franzen Quasten, und allerhand Arten Band,
Gallauen Zweiffel Schluß, undt eine holle schnur
Mit Nüppen glat und Rauch, auch künstlich von Figuren,
Mit Laubwerck, Spiegeln, Leßiren holl und flach

---

101) Einwohner der Landschaft Cyrene in Nordafrika.
Jopaner = Japanesen.

109) Porten = Borten.

116) Isabel, eine bräunlich-gelbliche Farbe.

117) Viol = violett.

118) Nacara (= Nakarat) ist ein Roth zwischen Rosa und Kirschroth.

120) Crepinen sind Franzen mit langen Fäden.
Florida, etwa mit Flor (dem Namen eines Stoffs) zusammenhängend?
Treff = Tressen.
Legatur (Ligatur) ist wohl = Band.

122) Galaune = Galone (Tresse, Borte).

123) Nüppen = Noppen, Wollknötchen am Zeuge.

124) Dies sind wohl verschiedene Arten der Verzierung.

Mit Porten überschranckt, und außgeziehrt mit Furen(?)
Mit Spälten allerhandt, Bald stark, bald wieder schwach,
Die Große Kauffmanschafft, so Man damit verführet,
Ist aller welt Bekandt, undt braucht kein Zeugnüß Nicht,
Es bleibet ja Kein orth, davon fast Unberühret
Da solche Wahre nicht, Meist Täglich kompt anß Licht,
In Franckreich,: Engeland: Italien undt Hyspanien,
In Deutschland, Ueberall, wo hin das Auge sieht,
In Holand, Neapolis, Burgundia undt Copanien,
Auch Schweden, Dännemarck, sucht man damit Provit,
So habet ihr Nun mehr, der Länge Nach ver Nommen,
Der Edle Porten Kunst, BeRühmtes Alterthum,
Wo her die Posamentier, von Anfang sind Gekommen
Auch derer höchstes Lob, Preiß Ehre würd undt Ruhm,
Derselben Nutzbarkeit, wie darauß Entsprossen
Zusambt der Eigenschafft, die Farben Mancherley
Auch waß die Kauffmannschafft, biß her dadurch ge Nossen
Drum Schlüsset wohl bedacht, ob sie nicht Löblich sey.

Ende deß Lob Spruches der Posamentierer.

Nimmer Richtern.

Ich wünsche den Gästen ein fröhliches Hertz,
Undt lauter Ver Gnügen bey unserem Schertz,
Ihr Herren undt Freunde seyd Lustig mit mir,
Ihr Posamentierer Thut Euer ge Bühr'
Ein Jeder sey still undt gebe wohl Acht,
Waß meine Persohn vor Kurtzweille Macht,
Nach dem ihr den Ruhm, undt die Tugend gehört,
Wo mit Man die Posamentirer verEhrt,
Ihr kennet wohl lachen, doch Lachet nicht allein,
Es sey den ich stimme zu förderst mit ein

125) Die Worte „außgeziehrt mit Furen" (Turen?) sind Zusatz von einer anderen Hand.
126) Spälte = abgespaltenes Stück, Platte.
133) Copanien = Kampanien (?)
134) Provit (Profit) = Nutzen, Vortheil.

Sonst kriegt ihr die Prietschen, Ey Nehmet euch wahr,
Wer fället muß dencken (?) und kommet in Gefahr
Ihr Frauen und Jungfern, ich bin Ja Euer Knecht,
Doch wann Ihr mich Liebet, so zieret euch recht,
Halt feste, halt feste und Sparet den windt
Damit euch mein Prietschen den Tröster Nicht findt (?)
Wer ist der mit seinem Schweinß Bratten wanst
Wo her kömbt sein Vorwitz, waß ist er vor verstands
Waß darff er so Pralen, und Spricht Unß Honn,
Wir wünschen Ihm Püffe undt sonst waß zu Lohn,
So dencket Ihr Hertzgen, Ihr Schätzgen, undt kennet mich Nicht,
Drumb will Ichs Euch sagen, so kombt es anß Licht,
Ich bin es, Ich bin es, Ihr wissets Ja wohl,
Nimmer Nichtern, Nimmer Nichtern, und allezeit voll,
Zum Schertzen der Erste undt Beste Compan,
Ein Ritter von Pfeiffsack, undt höltzern Canan
Ich Prietsche undt brelle undt führe den Rey,
Undt bringe dem würthe die Gäste herbey.
Damit ich Nun Rüchtig verwalte mein Ampt,
Gleich wie es von meinen Uhrhebern her standt
Undt Nichts erMangel an Meiner Gebühr,
So stelle ich Euch allen 1. 2. 3 Jünglinge führ,
Die kommen von Ochsfortz sehr grob Doll undt Plump,
An wütz und verstand, verNagelt und stumb,
Sie reißen auffs handwerck, undt Tragen die Last,
Die alle Pachanten Macht ziemlich verhast.
Drumb soll ich sie führen auff Zieps und Kalliß (?)

---

153) nehmet euch wahr = nehmet euch in Acht.
Ueber Prietschen vergl. die Bemerkung beim Personenverzeichniß.
157) „sparet den Wind" vielleicht von der Schifffahrt hergenommenes Bild = schont eure Kräfte (?)
167) Compan = Geselle.
168) Wohl eine Ironisirung des Prietschenmeister-Amtes (mit Beziehung auf die von ihm eingeführten Musikanten). (Canan = Kanon.)
175) Ochsfortz wohl Wortspiel mit Oxford.
178) Pachanten (= Bacchanten) sind fahrende Schüler, herumziehende Studenten, dann = rohe, junge Leute.

Undt sehe zum Lohne Noch keinen GeNüß,
Doch Sehet der Herr Vater Be Gegnet Unß Schon
Drumb Spare ich der Jugend die Mühe und Den Lohn

Er wendet sich zum Hrn. Vater und Spricht,

Will Kommen, will Kommen, von wegen Der Kunst,
Herr Vater, Herr Vater, sein Diener mit Gunst,
Hier Bring ich die Söhne, die Plaget der Jeck
Corriret Polliret undt Bringt sie zum Zweck.

Der Vater.

Willkommen Gutter freund, wo habet Ihr ver Nommen,
Daß ich zu dießer Zeit, anhero würde Kommen,

Nimmer Richtern.

Ich hab es Getroffen, so ohne Gefähr,
Undt Spahre Nun Billig Die Reiße Beschwer,

Der Vater.

Es ist mir leidt, daß ich auch Nichts darvon erfahren,
Sonst hätt ich Eben so die Reiße können Spahren
Doch ein geschehen Ding, daß nicht zu Endern ist,
Damit ist Nichts zu thun, alß daß man es ver Gist
Drumb will ich alßo forth, nur zu der Sachen schreiten,
Undt mich gantz Ungesäumbt, darzu mit fleiß be Reitten,
Ihr aber zeuget mir Noch Eyns Die Groben Bengel,
Undt saget mir ge Nau derselben Plumben Mängel,

Nimmer Richtern.

Sie sind Ungehobelt, an Leibe Undt Gemüth,
Der Grobe Holuncke steckt Ihnen Noch im ge Blüth
Auch drückt sie der Koller, es drückt sie der wahn,
Der Barth ist verwildert, es stincket der Zahn,
Daß Übrige sollen sie selber be Rühren
So bald ich sie werde dem Herrn herführen.

---

185) Die plaget der Jeck = sie leiden noch unter ihrer Narrheit (vergl. V. 208).
186) Corriret wohl = curieret, Polliret = polieret.
201) Koller = Narrheit, Thorheit.

Nimmer Nichtern bringt die Söhne herbey, dem Hrn. Vater ihre Noth vorzutragen.

1 Jodel.

Herr Vater, Herr Vater, seid unßer BeRather,
Undt laßt unß gesellen Behauen undt behacken,
Balbiren undt zwacken, die Äste von unß fällen

2 Jäckel.

Laßt Unßer gebrächen den Jäcken wohl stechen
Undt unß Deponieren, so kennen wir künfftig Recht
Als verNünfftige undt Praffe gesellen Passiren

3 Fleckel.

Wir wollen Euch dancken und halten im Schrancken,
So lang alß wir leben, so lange wir sietzen
Undt führen den Schützen, soll Euer Ruhm beKleiben

4 LeußLieb.

Wir wollen zu Lohne, Euch wieder die Krone
Von seyde undt golde beReyten es soll unß gebühren
Daß wir es vollführen, so Bald wir die stühle beschreiten

Der Vater zu den Anweßenden.

Hört wie die Jugend mich, so Schmertzlich sehnlich...
Da sich der Grobian so hefftig Bey Ihnen flehet,

---

208) Jäcken = Gecken (Jemandem den Gecken stechen schon bei Hans Sachs im „Narrenschneiden" = von der Narrheit kuriren). Vergl. 322: ein grobes Holz behauen.

209) Deponiren = jemandem den Bacchanten abhobeln, ihn zum Menschen machen. Das Wort wurde namentlich (wie auch hier) dann angewendet, wenn Lehrlinge zu Gesellen freigesprochen wurden.

210) Praffe = brave, tüchtige.

211) halten im Schrancken wohl zu ergänzen u n s.

213) bekleiben (veraltet) = bleiben.

215) „Von Seide und Golde die Krone bereiten" = feine Stickerei, Posamentierarbeit machen.

216) stühle = Webstühle (?) vergl. V. 99.

217 18) Hier liegt vermuthlich ein Schreibfehler vor. Es soll wohl etwa heißen: seht, wie die Jugend mich schmerzlich fleht, weil sich der Grobian so bei ihr bläht.

Sie Ruffen mich deßhalb, alß einen helffer an
Der sie von solcher Quall, gahr bald befreuen kan

Er wendet sich zu den Junggesellen und spricht

So höret denn und Merckt, Ihr stinckende Pachanden
Ihr Lang ge Ehrtes Volck, undt schwer Mende Faganden,
Euch Tölpel meine ich, die ihr itzt vor mir steht,
Undt dero Companie zu spott ietzund vor Augen geht,
Vertrette ich ietzund nicht Recht Eures vaters stelle,
So trügt Ihr Lebenßlang, die stette Naren scheelle
Ja ihr erstürbet gahr, in Eurem falschen wahn
Undt kommet Nimmermehr, zur Rechten Jugend Bahn,
Drumb wan ihr erst zuvor mit allem fleiß ver Nommen,
Woher daß Deponir von anfang sey gekommen,
So soll euch wieder fahren, waß Eureß wüntschen ist,
In deßen duldet euch Noch eine kleine frist.

Der Vater Redet von dem Alter, und gewohnheit des Deponirens weiter.

Daß Spiell so wir allhier, Nach Unser Arth verwalten,
Ist von den Griechen her, Biß ietzo bey behalten,
Es ist fast kein gewerck, Handtierung Ampt undt standt,
Dabey Nicht deßen Ernst, zu sampt dem Schertz bekandt,
Die Helden Helitas, dem Großen Ale....
.... Undt alle mit ein ander
Hat Marsch Nach Krieges arth, zur Prope auffgeführt,
Undt bey dem Lobspruch sie, zu Gutter letzt....
Die Röhmer so hernach, von Jenen Es Empfangen,
Sind Je mehr und mehr demselben Nach ge Gangen

---

222) Faganden = Vaganten, herum streichende.
225) Naren scheelle = Narrenschelle.
230) Das Deponir = das Deponiren, vergl. zu Vers 209.
237) Helitas soll vielleicht Hellas heißen?
Ausgefallen ist, weil vom Abschreiber nicht verstanden, vermutlich Alexander, worauf das Reimwort ander in V. 238 führt. Auch der Anfang von 238 fehlt.
239) Marsch = Mars, Prope = Probe.
240) Am Ende des Verses fehlt ein Wort.

Justinus nennet Es, daß Thyroconium,
So weiß auch Cycero undt ander Mehr Darum,
Wan den Aponi (?), sein volck ward zu geführet,
So würde es zu Athen, vor hero Deponiret,
Selbst der Pasilius, blieb kaum zu seiner Zeit,
Von solcher Herligkeit, Ganz ledig undt befreyt,
Undt so verhält es sich, Noch ietzt auff hohen Schullen,
Alwo die Musen stets, mit Ihren Söhnen Buhlen,
Wer dort studiren will, der wird zu vor behackt,
Sein Barth wird in gestutzt und alles wohl bezwackt,
Der hole Schlingel Zahn, wird in herauß ge Rißen,
Die Borsten auß gekämmt und vor den fuß geschmissen,
Man leget Ihn wohl gar, ein höltzern wammeß an,
Ehe er Licentiat Undt Doctor werden kan.

Hierauff Ruffet der Vater den Söhnen auff Daß härttefte zu

Diß ist Nun höret ihr, der auffgang Nebst dem Nutzen,
Warumb Man so bey unß die Jugend auch muß Putzen,
Daß der Pachanden Zahn, Euch werde außgeklopfft,
Seind wir gleich nicht gelehrt, so Sind mir doch beflißen,
Undt sprechen Keinen Nicht, sogleich von allem frey,
Es sey den daß er Recht wohl Deponiret sey,
Undt wan ein Junge Kaum, der lehre loß gesprochen,

---

243) Justinus; wunderlich ist es, weshalb der Vrf. gerade auf den kommt (Geschichtsschreiber, der einen Auszug aus einem größeren Werk eines Pompejus Trogus machte, unter Augustus). An den Kaiser Justinus (565—78) ist wohl nicht zu denken. Thyroconium = Tirocinium (Probestück, erstes Auftreten in der Welt).

244) Cycero = Cicero.

245) Aponi: Das Wort ist, wie eine Lücke im Manuskript zeigt, unvollständig.

247) Pasilius wohl = Basilius, berühmter Kirchenschriftsteller und Bischof (329—379).

255) Wammeß = Wams: Ein hölzern Wams anlegen wahrscheinlich = durchprügeln, schlagen.

256) Licentiat und Doctor akademische Grade.

259) Pachanden s. z. V. 178. „Den Bachanten Zahn jemandem ausklopfen" dasselbe wie ihn abhobeln, ihn zum Menschen machen. Vergleiche auch V. 253. 54.

Undt alß ein Klügel Kopff, Erst auß dem Topff gekrochen,
So will es sich so gleich wahrhafftig Nicht gebühren,
Daß er sich alßo fort, darff nach gedancken Ziehren,
Daß Sprichwort bleibet wahr,
Verstand kompt Nicht von Jahren,
Wer in Gedancken sich, selbst gantz voll Kommen Macht,
Der wird in aber witz, gewißlich auß gelacht.

Er wendet sich aber Mahl zu den Junggesellen.

Nun folget schleinig Nach, so will ich mich be Memühen,
Daß Man euch wie gewohnt, soll Durch die Hechel ziehen,
So bald ich nur mein Volck, zur arbeit finden kan,
So geth der Betlel Tantz mit euch Pachanden an.

1. aufftritt.

Span Gürge der Zimmer Meister Trit auff und spricht

Ich bin ein Deutscher Zimmer Man,
Daß sihet mir ein Jeder an,
Vor wahr es hielt mir ziemlich hart,
Ehr ich zu Schwein furth meister ward,
Nun hab ich gleich Nichts zu Thun,
Undt kan den gantzen tag auß Ruhn,
Die Kunst geth leyder sehr Nach Brodt,
Drumb leyde ich nicht wenig Noth,
Die Fraue, Kind, Undt Zimmer Knecht,
Erholen sich an Meinem geschlecht

---

264) Klügel = ein sich klug dünkender Mensch.
„Auß dem Topff gekrochen" ist wohl ein von eben ausgekrochenen Küchlein hergenommenes Bild.

266) Nach Gedancken Ziehren etwa = schmücken, wie es ihm einfällt und gefällt.

270) In aber witz = in seiner Thorheit.

271) Schleinig = schleunig, schnell.

272) Durch die Hechel ziehen (vergl. unser durchhecheln) eine Wendung, welche etwas Aehnliches bedeutet, wie die in V. 259, 54, 59.

274) der Bettel Tanz geht an = die Geschichte beginnt.

Ich aber stehe hier mit dem Beyel,
Undt habe gutte Lange weil,

2. auff Tritt.

Schlichte Töpffel der Zimmer Knecht, folget undt Thut alß sehe er den Meister Nicht, der Meister gehet in deßen Spatzieren von ferne

So höret dann Auch Mein Geschlecht,
Ich bin der Kunst ein Zimmer Knecht,
Undt Sonst ein Rechter thu Nicht guth,
Der görne Saufft, Undt wenig thut,
Auch liebe ich daß Kauff Labeth
Bei Meiner höltzern Faculthät,
Die Axt führ ich in Meiner Hand,
Wie auch den Hobel Hack undt Band,
Doch anderß Nicht alß Umb daß geld,
Und auch so lang alß Mirs gefält,
Drumb Nimbt mein Meister mich in acht,
Weill Ich schon Sieben Reich ge Macht,
Der Erste ist vor Leidt gestorben,
Der ander ganz in Noth ver Torben,
Der dritte liegt im Hospittal,
Dem Viertten Mangels Ueber All,
Der Fünffte will daß hauß ver Kaufen,
Der Sechste Mußte gahr Entlauffen,
Ihr Herren habt ihr Nicht ver Nommen,
Wo doch der Letzte sey hin ge Kommen,
So viel ich mir vor wenigen Tagen
Von seinem Zustandt laßen sagen,

---

287) mein Geschlecht = meine Abstammung, etwas Genaueres von mir.

291) Kauflabet: ein Kartenspiel mit deutschen Karten, benannt vom Kaufen der Karten. Labet (oder (Labeth) heißt ursprünglich der Einsatz beim Kartenspiel (vom französischen la bête; jemanden labet machen = ihn das Spiel verlieren machen).

292) bei meiner höltzern Faculthät = bei meiner Arbeit am Holz.

294) Band wohl = Meßschnur.

297) nimmt mich in acht heißt hier vielleicht soviel, wie: hütet sich vor mir (?).

So lieget er in Schmall Hansses Garten
Undt wil der andern Sechs erwarten,
Doch wer Da liegt, der fält Nicht sehr,
Undt wer da hänckt, der stirbt Nicht mehr,
Wer weiß wer mir es Einst vergüldt,
Wan Man mich vor Einen Meister Schieldt,

3. Aufftritt.

Der Vater zu dem Zimmer Man und Knecht saget

Seht Da Da komm ich eben Recht,
Alß were ich bestellet,
Hier findt ich Meister und den Knecht,
Der die Pachanden fället,

Der Vater zum Meister alleine

Glück zu Mein Freundt was macht ihr hier,
Wie habt ihr Nichts zu Bauen,
So solt ihr heute noch bey mir
Ein Grobes Holtz behauen.
Den Lohn so euch hier vor gebührt,
Den solt ihr Richtig Kriegen,
Gleich wenn die Arbeit ist ver Richt,
So wil ich euch ver Gnügen.

Der Zimmer Meister.

Gahr gern undt willig werther Herr,
Den Arbeiten ist nur mein Begehr,
Ich bin von Hertzen Ueber Drüßig,
Daß ich hier Geh und bin so Müßig,
Bestimmet Mir nur Meinen Lohn
Und zeuget mir Euren Groben Sohn

---

309) In Schmal Hanses Garten liegen = gänzlich verarmt sein.
318) fället = behaut.
322) „Ein grobes Holz behauen" in dem zu V. 259 und 272 angedeuteten übertragenen Sinn (Vergleiche hiezu auch V. 332).
326) ich will euch vergnügen = ich will euch voll bezahlen, was sich gebührt.
340) Korrumpirte Städtenamen.

Von fuß auff biß in Nacken,
So wil ich in behacken,
Ich bin ein Rechter Zimmer Held,
Meines Gleichens ist Nicht in der Welt,
Im Reiche Droben bey Stättin,
Bei Anklam Wolgast undt Demmin,
Wie auch Dort Unten bey Presch burck,
August Phölip straß Regens Spurg,
In Böhmen Sachsen undt Meißner Land,
Bin ich den Leuten wohl bekandt,
Undt hab alldorten Recht und wohl,
Behobelt Manchen groben Knoll,
Mein Lob wirdt auch deßhalb ge Rühmt
Wie ich da selbst mich auffgeführt,
Nun wolt ihr daß ichs auch so mache,
So wil ich schreitten zu der Sache,

Der Vater.

Gantz Recht undt wohl so soll es sein,
Da habet ihr zehen Thaler,
Daß Trinck geld geb ich oben Drein,
Alß wie ein gutter Zahler,

Hier zehlet der Zimmer Meister daß Empfangene Geld, in deßen Redet der Vater mit dem Zimmer Knecht der so lange von Ferne gestanden hat undt spricht

Mein Freund hastu es Nicht gehört,
Daß ich auch Deiner mit Begehrt,
Undt bey dem Meister gleich bestellt,
Daß Bei mir würde ein Holtz gefällt,

Schlichte Töpffel.

Ja Etwaß ist mir wohl bekandt,
Doch hat es der Meister Nicht Be Nandt,
Wen mir der Herr will Biergeld geben,
So will ich selber dahin streben

---

355) manchen groben Knoll = manchen groben rohen Menschen.
356) „ein Holz gefällt" Vergl. V. 322.

Daß alles bald noch vor der Nacht
Gantz glatt und eben wird gemacht,

Der Vater.

Mein Freund Du wirst damit mich verschonen,
Deßhalb soll ich Deinem Meister Lohnen,
Denn alß ich den verding gemacht,
Ist Lohn undt Trinckgeld mit BeDacht

Der **Zimmer Knecht** zum Meister

Nun Meister so versprechet mir,
Noch vor der Arbeit mein Gebühr,
Sonst lege ich Kein Beil Nicht an,
Es geh auch wie es gehen kan,

Der **Zimmer Meister.**

Wenn Du den Block machst gleich und Eben,
So wil ich Dir zehn stüber geben,
Die Helffte kriegstu auff Die hand,
Daß ander Bleibet Dein Bestandt,
Sie da die Fünffe Nimm sie hin,
Du weist wohl daß ich Redlich bin,

Der **Zimmer Knecht** besiehet die Fünff stüber, Thut Gantz hönisch und spricht

Darvor streck ich kein Glied Nicht auß,
Undt wehr euch noch der Kopf so Krauß,
ZuMahlen da ich warten soll,
Ich glaube Meister ihr seyet Toll.

Der **Zimmer Meister.**

Mein Pürsch es will Dir nicht gebühren,

---

365) Verding = die Verabredung. nach welcher er die Arbeit übertrug.
366) mit Bedacht = mit in Erwägung gezogen.
372) Stüber eine Scheidemünze von verschiedenem Werthe.
374) dein Bestandt = bleibt für dich reservirt.
478) Und wär euch noch der Kopf so kraus wohl = und wäret Ihr auch noch so unwillig darüber.
381) Pürsch = Bursch.

Dich gegen mir ſo grob zu ziehren,
Wir brauchen holtz wir brauchen Licht,
Undt waß es Koſt daß weiſt Du Nicht,
Du ſorgeſt nur vor deinen Leib,
Ich aber vor mein Kindt undt Weib

Der **Zimmer Knecht**

Daß laß ich mir Nicht ſo ſein Entgegen,
Denn mir iſt nichts daran gelegen,
Ich bin ein Knecht Kein Kindt Kein Sohn,
Drumb gebt mir meinen Zimmer Lohn,

Der **Zimmer Meiſter**

Gedulde Dich doch nur biß Morgen,
So ſolſtu vor den Reſt nicht Sorgen,
Du kriegſt in heute wahrlich Nicht,
Mein Kopff ſteht mir Nicht Ein ge Richt,

Der **Zimmer Knecht**

Waß ein ge Richt waß ein ge Richt,
So wil doch Schlichte Töpffel nicht,
Geld iſt die Löſung Meiſter Gürgen,
So Braucht man weder Zeug noch Bürgen,
Bezahlen daß iſt mein Freundt,
Dem Borgen bin ich Tödlich feindt,
Die Bahre Zahlung iſt mir lieber,
Waß nach Kombt daß ſeind Naſenſtüber,

Nimmer Nichtern Der Zimmer Meiſter undt Knecht undt die beyden Platzgeſellen.

Nimmer Nichtern.

Hört ihr Laußiche ſpäne Macher,
Ihr zancket euch Recht wie die Pracher,

---

382) Dich gegen mir ſo grob zu ziehren = dich mir gegenüber ſo grob zu zeigen.

394) „Mein Kopf ſteht mir nicht eingericht" iſt wohl = ich hab dazu keine Luſt.

404) Pracher = Bettler.

Undt führet so eine Haufen Loße worth,
Hackt undt hobelt Lieber forth,

Der **Zimmer Meister**
Mein Freund waß Lieget Dir daran,
Ich bin ein Zunfft ge Meßner Mann,
Undt Dulde nicht Daß mein geselle
Sich wieder mich vermeßen stelle,
Viel weniger stehet mir zu leyden,
Daß du so grob undt Unbescheiden,
Darfffst auff mich loß mit worthen fahren,
Du Kanst den Vorwitz lieber spahren,
Wir Möchten Sonst zu Letzt nicht Schonen,
Undt dich mit Därben stößen Lohnen,

Nimmer Nichtern
Undt So mit Gunst daß wust ich Nicht,
Versucht wenn euch Der Kützel sticht,
Hier ist Der Mann Dort ist Die Prietsch;
Hört wie ich euch zum Poßen Klietsch,
Ich Schwere euch bei meiner Kraußen
Daß ich euch wil die Kolbe Laußen,
Undt haltet ihr mir in dem streich,
So mach ich euch Dem staube gleich;

Sie Gehen auff ein Ander loß.

---

408) „Zunftgemeßner Mann" ist wohl = ein von der Zunft anerkannter Mann, ein zünftiger Meister.

418) Wenn euch der Kützel (= Kitzel) sticht = wenn ihr Lust dazu habt. (Nach Grimm war in diesem Worte noch während des 18. Jahrhunderts das ü gebräuchlich, dann erst trat das i in den Vordergrund.)

419) Prietsch (Pritsche) vergleiche die Anmerkung beim Verzeichniß der Personen.

420) klietschen (= klatschen) schlagen.

421) Krauße (= Krause) ist ein kraus gefalteter Theil des Anzugs, meist am Halse anschließend. Vielleicht ist die ganze Wendung hier = ich schwöre euch bei meinem Halse.

422) Kolbe ursprünglich soviel wie Schopf (namentlich in der Form, wie ihn die Narren zu tragen pflegten), dann auch = Kopf. Jem. die Kolbe lausen ist eine (veraltete) sprichwörtliche Redensart für: Jemandem über den Kopf kommen.

Der **Zimmer Meister**

Geselle Drauff,

Der **Zimmer Knecht**,

So Meister dran,

Nimmer Nichtern.

Kombt her ihr Tölpel Man vor Mann,

Die Platz Gesellen Tretten Ins Mittel.

Der Erste: **Ganz Lustig**

Halt ein halt ein Ihr Bittere Leuth,
Daß Schlagen Bringt euch Schlechte Beuth,
Verstöret mir nicht Daß ge Lach
Undt macht euch selbst Kein Unge Mach,

Der Ander: **Viell Frölich.**

Solch spiel hat noch Keinem gelückt,

Nimmer Nichtern.

Es ist Ja wahr Ich bin Kein Narre,
Ich kämme warlich an die Karre,
Nein Nein ich muß mich Recht bedencken,
Wir wollen Unß die stöße Schencken,
Undt Bleiben freunde vor wie Nach,
So sindt wir ohne Unge Mach,

Zimmer Meister.

Ein Guttes worth Findet eine gutte stadt,
Wir folgen auch Dem Klugen Rath,

Hierauff gehen die Zimmer Leuth ab und Machen sich zur arbeit fertig.

Nimmer Nichtern.

Habt danck daß ihr hier seid erschienen,
Ich will euch Herren wieder Dienen

---

429) Schlechte Beuth = Schäden.
430) Das Gelach ist wohl = die Freude, das Vergnügen.
434) An die Karre kommen = mit der Arbeit an der Karre, mit Zwangsarbeit bestraft werden.

Den hettet ihr es Nicht ausgeMacht,
Undt unß auß dießem Zanck gebracht,
So schwere ich bey dem spahren Brodt,
Der Zimmer Meister wer all Todt,

Ganz Lustig.

Daß ist ietzt Unser Schuldigkeit,
Streit zu vorhütten JederZeit,

Viel Frölich.

Da Sehe ich mich selbst Nicht an,
Wo ich ein Unheil wehren kan.

Sie gehen ab.

Nimmer Nichtern, zu denen Anweßenden

Den Schlägen bin ich auch Entgangen,
Nach Neuen soll mich Nicht verlangen,
Es galt wahrhafftig hier Kein Schertz,
Mir ward Recht bange Umb daß Hertz,
Mit worthen ists nicht auß geRicht,
Wenn mich die Priegel Sup anficht,
Es hätten mich die Beyden Kerlle,
Herumb getrieben wie eine Querlle,
Nun Komm ich Noch mit Ehren Forth,
Undt führe doch diß gröste worth,
Wäre es aber zum geMenge kommen,
So hätte ich warlich wind geNommen,

---

445) Bei dem spahren Brodt kann wohl nur heißen: Bei der geringen Einnahme.

449) „Da Sehe ich mich selbst Nicht an" etwa = Da achte ich nicht auf mich selbst.

456) Prügel Sup (Prügelsuppe) scherzhaft = Prügel.

458) Querl = Quirl. Zu der Wendung hier vergl.: sich drehen wie ein Quirl.

461) es kommt zum Gemenge = es kommt zu einem Zusammenstoß, zu Reibereien.

462) „Wind nehmen" vielleicht = sich schnell aus dem Staube machen. (?)

Nimmer Nichtern, Zimmer Meister, Zimmer Knecht, der Vater, Bringen den Block Mitte, die Zimmer Leuthe Legen den Block zu Rechte und Fangen an zu hauen, Nimmer Nichtern, Tritt Ueber den Block und spricht,

Halt Zimmer Mann ich schücke mich sehr wohl zu
Eurer Clammer,
Doch Kommet mir nicht mit Dem Beil an meine
hinter Kammer,
Undt Laßet mir den Vogel auß, sonst schmeister euch
dar Nieder.
Ihr wüßet wohl wen er entflogen ist, Man fängt
in nicht bald wieder.

Zimmer Meister.

Herr Nimmer Nichtern Redet Forth,
Von mir erhaltet ihr Kein worth,
Ich bin hin füro nicht so Toll,
Daß ich mehr mit euch Zanken soll,
Jetzt folge ich Meinem Beylle Nach,
Sagt waß ich görne hören Mag,

Schlichte Töpffel singt Nach Bekandter Melodey.

Mein Arm undt Bauch Die Krümmen sich,
Ach Liebster Meister wie hungert mich,
Auch möcht ich görne Trincken,

Span Gürge.

Du bist mir wohl ein fauller Tropff,
Und wilst schon füllen Deinen Kropff,
Da Du noch Nichts verdienest,

Schlichte Töpffel.

Mein Ackst undt Beil will nicht mehr schneiden,
Weil ich solchen Hunger undt Durst muß Leyden,
Ach meister habt erBarmen,

---

463) Zu eurer Klammer = Zu eurem Geräth.
464) Hinterkammer wohl = der hintere Theil des Körpers.
465) „Der Vogel“ kann bedeuten „der lockere Geselle“. Uebrigens ist die ganze Stelle nicht recht klar.

Hierauff setzen Sie sich auff den Block undt Kriegen Ihren Kober*) hervor Unter deßen macht sich Nimmer Nichtern fertig undt singet nach dießem Folgende Aria.

Junger Geselle hütte Dich Schnölle,
Nimm Dich vor Meister undt Knecht in Acht,
Man wird Dich Prellen undt Schleinig fällen,
Drumb sey fein hurtig halt gutte Wach,
Es ist versetzlich, hütte Dich Plötzlich,
Daß mann Dein Köpffgen nicht fället und stutzt,
Sondern gedencke, wenn ich Dir wincke,
Daß man mich vormals alßo auch gebutzt.

Nimmer Nichtern.

Halt ein undt Schonet den Mittel ast,
Der sich zu allen Dingen Past,
Ein Ding damit es sey bestellt,
Ist werth Daß Man es Bey Behält,
Hört ihr mich Nicht und Schreittet Darüber,
So giebt euch Venus Nassen stüber,

Schlichte Töpffel.

Nimmer Nichtern gutter Freundt,
Ihr saget alles wie Ihrs Meint,

Span Gürge zum Vater.

Mein Herr Nun ist es alles glath,
So er noch waß zu Tadeln hat,
So kan ers köcklich sagen,

Der Vater zum Zimmer Mann.

Nein Nein so ist es wohl ge Macht,
Die Gröbste Arbeit ist voll Bracht,

---

*) Kober ist ein viereckiges Behältniß aus Korbgeflecht, namentlich zum Aufbewahren, resp. Transport von Eßwaren.

485) versetzlich vielleicht = vorsätzlich?

488) butzen = zum Besten haben, hänseln.

499) Köcklich = kecklich, keck.

Zum Söhnen.

Nun Kombt ich will euch führen,
Undt laßen auch Balbiren,

Darauff gehen sie alle ab, undt Die Musicanten Laßen sich in deßen hören.

Die 3. Abhandelung. 1. aufftrit.

Triptifus, Der Balbier Geselle.

Platz, Platz, ihr Herren Platz, Macht Platz in allen Gaßen,
Der Meister von der Kunst, der weltBeRühmte Mann,
Auff Dem ein Krancker sich in Nöthen Kan verLaßen,
Undt dem Europa auch nicht Satsamm dancken Kan,
Verstehet meinen Prientz, Der mich hieher geSchieckt,
Undt in der wißen schafft, nicht seines Gleichen hat,
Waß ist wohl, Daß ihm nicht in Curen hat geLückt,
Es Rühmen Dießen Artzt, Ja Länder Dorff undt stadt,
Die mittel seiner Kunst weiß er Latein zu Nennen,
Undt Rettet sich Dardurch auß aller seiner Noth,
Die Kräuter kann er all im Ersten Blicke Kennen,
Undt so erwürbet er bei Jedermann sein Brodt,
Ars heißt die Kunst so ihm Die werckstadt Mercklich Rüret,
Undt Lex Bestraffet Den der ihm Nicht zahlen Kan,
Mars aber ist so ihm daß meiste Brodt gebühret,
Wenn er in seiner wuth verLetzet JederMann,
So müßen Ars Lex Mars zu seinen Diensten stehen,
Soll Dessen Officien stets angefüllet sein,
Ja einem Solchen Mann dem kan es nicht Uebel gehen,
Der Darauß Nutzen Schafft wen Ander Leyden Pein,
Nur Schade daß die Welt, Nicht Meist am Fieber Lieget,
Daß Nichts alß holle Zähn, undt Offene Schaden sind,

---

503) Balbiren = Barbieren.
508) Prientz (= Prinz) soviel wie Lehrprinz, Prinzipal.
516) Ars (lat.) = Kunst. „Die ihm die Werkstatt rühret" wohl = in Bewegung, in Betrieb hält.
517) Lex (lat.) = Gesetz.
521) Offizien = Werkstatt.

So were Ja mein Herr, Noch Eynes so vergnügt,
Den sein verlangen ist, wurm Blattern, Rauth und gründ,
Waß Aber mich Be Trifft, so Kan ichs Nicht verschweygen,
Daß ich ein Kerle Bin, Der sich Zu allem schückt,
Undt der in Manches Landt, sich Redlich Darff erzeigen,
Dem auch so Leichtlich nicht, Kein Schweytzer Barth erschrickt,
Mein Schär gen schneydet wohl, daß Meßer schneydet beßer,
Undt Die Lantzette auch, muß stets Polliret stehn,
Kombt Da ein Frauen Bild, ein Fürst ein Kolle Maysser,(?)
So warth ich allen auff, undt laße Keinen Gehn,
Auch hab ich einen Grieff, zu Mancher Arten wunden,
Was Ader Laßen sein, Sapona Locotae,
Doch hab ich Keinen nicht, so Lieb undt werth verbunden,
Als wan den Jungfern, Die Madi (?) Thut weh,
Die Bärthe stutz ich auch, undt Kann sie Recht Flammiren,
Den Einen setz ich Breith, Den Andern spütz undt glath,
Auch kan ich sie Französsisch, undt Recht Spanisch staffiren,
Undt wie ein Jedes Land, es in ge Wohnheit hat,
Die Reichen Seuffe ich, Nach Dem sie es Be Zahlen,
Undt streue in Die Haar, mit Ambra Puder Ein,
Den Armen kan ich wohl, den Barth mit speichel Mahlen,
Warumb ihr Kücherling, der klingt bey mir zu klein,
Doch stille ist es hier, Nicht viel mehr hie zu sprechen,
Die weil mein Herre kombt, an Dem ich vor gedacht
Den vor Dem selben muß Galenus sich verstecken,
Und Rohl finck hat es ihm Noch Niemals gleich gemacht,

---

527) Rauth vielleicht = Räude (hier mit Blattern und gründ = Grind zusammen genannt).

531) Schweitzer Barth = Knebelbart.

536) Grieff (Griff) wohl soviel wie Geschicklichkeit, geschicktes Angreifen.

537) Sapona ist Seifenkraut.

540) Flammiren = mit Kerben versehen, in besonderer Weise zustutzen.

545) Ambra ist eine graue, zum Räuchern dienende Masse.

547) Kücherling etwa = Küchlein (?)

550) Galenus, ein berühmter Arzt des Alterthums, der im 2. Jahrhundert nach Chr. lebte (geboren 131 in Pergamon).

551) Rohl finck: „In Jena gründete Werner Rolfink gegen die Mitte des 17. Jahrh. ein anatomisches Theater. Er wußte den Eifer für die Ana-

Triptifus Machet vor Mangnification Eynen Reverentz In Deßen Daß sich sein Herr Rauß streichet Kombt Der Vater undt thuen die Beyden alß wan sie mit Ein ander heimlich sprächen, undt zeuget mit Den Fingern auff Mangnificatius.

2. auff Tritt.

Magnifatius.

Kunst über Kunst, hier Liegt Die Kunst Be Graben,
Doch wer weiß mir Darvon, wie Billich Rechten Danck,
Ein Jeder Kan Durch mich, Ja Hülff undt Rettung haben,
Warumb Lieget ietzund den, Die Gantz welt nicht Kranck,

Nimmer Nichtern.

Ist daß wohl Fragens werth, sie hat es wohl von Nöthen,
Man machet sich mit euch, nicht gleich so sehr ge Mein,
Es ist gefahr Dabei, ihr kennet sie Leicht Tödten,
Undt Den so setzt ihr euch allein zum Bürgen ein,

Magnifatius Redet weiter, siehet Nimmer Nichtern Gantz verächtl an.

Ein Zahn Artzt Oculirt(?), Landstörer(?) undt Bruch schneyder,
Waß sind Die gegen mich, ein Rechtes Lumpen Packt,
Die Herren Medici, sind Selbsten Meine Neyder,
Weil meine wißen Schafft, verschmöllert ihren sack,
Ich kan alleine Daß, waß Andre müßen laßen,
Befließen sie sich gleich, mit mir auff einen Zweck,
So Kan Kein Eyniger mit mir, daß meßer gleichfalß Faßen,
Den Ehr Man sich es versieht, so ist der Barth Schon weg,

---

tomie so sehr zu beleben, daß man ihn an den Weimarischen Hof beschied, um in Anwesenheit benachbarter Fürsten, Grafen und Herren unter mehrtägigen Festlichkeiteiten eine Leiche zu zergliedern. Dagegen setzte dieser anatomische Eifer die Bauern in der Umgegend von Jena so in Schrecken, daß sie eine Bewachung ihrer Leichen anordneten, auf daß sie nicht gerolfinckt würden. (ne rolfi, carentur)“ (cf. Haeser, Geschichte der Medizin, Band II, pag. 280).

559) Setzt ihr euch allein zum Bürgen ein = ihr verbürgt euch allein dafür.

561) Packt = Pack.

562) Medici = Aerzte.

563) Ihren Sack = ihre Einkünfte.

Undt deßhalb Läſt ein Fürſt, von Meiner Handt ſich Schären,
Den ſie ſind Dießer ſchon gahr recht undt wohl gewohnet,
Kombts Daß er in der Cur, ſich bey mir muß Beſchweren,
So wird ſein Kützel ihm, undt mir Die Kunſt belohnet,
Der Herr Mercurius, Emphlaſtorium Melelota
Spermarum Narrarum, undt waß ſonſt Nutzen Schafft,
Die müßen alle her, Kombt hier undt Dort ein Bothe,
Der mich zu Hülffe Ruffet, wo man mit Roth be Schafft,(?)
Ein Phlaſter von Atha (?) undt Cathaplasma Machte,
Veſicadoria Fluß undt Biellen mancher Arth,
Auch Apoſtolicum ſindt Lauter ſolche Sachen,
Die mir mehr Nützen Kundt, als wie deß Kayſers Barth,
Du weißer Entia, Nicht ſoll be Lobtes Mittel,
Wie Manchen Gurgel Tranck, hab ich Durch Dich be Reith,
Mich Teucht ich höre auch, Dein Ange Nehm ge Rüttel,
Wie ich Dich Unter Miſcht, gahr Nebſt vor kurtzer Zeit,
Zahn Pulffer Bießam Knopff, nuß Puder undt der gleichen,
Waß zur Gallanderie, undt Anmuth Nützlich iſt,
Darinnen muß mir gleich, Der bäſte Meiſter weichen,
Der meinen Handt Grieff nicht, Durch mich zuvor erwüſcht,
So Kommet Nun herzu, ihr Krancken undt Geſunden,

572) Mercurius wohl ein queckſilberhaltiges Heilmittel. Melelota wohl daſſelbe wie Melilote, Steinklee, der als mediciniſches Mittel gebraucht wird. Emphlaſtorium (wohl = Emplaſtrum) iſt ein Wund- oder Heil-Pflaſter.

573) Spermarum narrarum = Narrenſamen(?)

576) Cathaplasma (= Kataplasma) erweichender Umſchlag, Breiumſchlag.

577) Veſicadoria (= Veſicatoria) ſind Blaſen ziehende Pflaſter.

578) Apoſtolicum. Aus dem „Confect Buch und Haus Apoteck" von Gualtherus Ryff. Argent. Medicus, zu Franckfort bei Chriſtian Egenolff 1544, Blatt 305, Seite 2: „Gemeyner Braunerzug (= braunes Zugpflaſter), Apostolicum. Diß pflaſter nennt man gemeinglich bei uns Teutſchen Apostolicum odder Braunzug iſt ſehr gebreuchlich den es muß für alle ſchäden und verletzung gut ſein." Auf der folgenden Seite wird auch ein „Weiſſer Apoſtolikon" erwähnt.

580) Entia (Gentiane) Tauſendguldenkraut.

581) Gurgel Tranck etwa ein Trank, der für den Hals gut iſt (?)

584) Bießam Knopf (Biſamknopf) bezeichnet knopfartige Biſambüchschen, oder Biſampillen.

585) Gallanderie (Galanterie) = Feinheit.

Auch die ihr Bärthe Trägt, $1^{1}/_{4}$ Ellen Lang,
Ich Schaffe allen Rath, undt helffe euch zur stunden
Vergnüge ich bey euch, auch fast von Quall undt Pein,

Nimmer Richtern.

Wie Kranckert bin ich doch, mit Dießem volck ge Schoren,
Sie haben Beyder seits vielleicht den wietz ver Lohren,
Wie hat sich doch der wurm, bey ihnen so sehr ge Mehrt,
Hat Eyner Lebens lang mehr Prahlen Je gehört,
Curiret euch Doch selbst, Braucht Biellen vor Dem Wahn,
Sonst ists ihm Augenblück, mit Eurer Kunst gethan.

Magnifatius zum Gesellen.

Geselle Triptifus waß will Der Kerl mir sagen,
Mir stehet es nicht an, Daß ich ihn fragen Mag,
Viel weniger mit ihm mich hier herumb zu schlagen,
Den so ein Man wie ich ver Lacht Der gleichen Packt,

Triptifus.

Mein Herr man Kennet Ja, den Narren an der Schellen,
Der Bube spottet Sich, mit Unser hohen Kunst,

Nimmer Richtern dem Gesellen Drauent.

Geh daß ich Dich Nicht gleich allhier zu Boden fälle,
Noch meine Boßheit Dich, erhasche in der Brunst,
Sonst Reib ich Dich zu staub, undt stosse Dich zu Buder,
Undt Körnere Dich so Klein wie Kleinen schnupff Taback.

Triptifus wiederumb Drauent.

Du Närchen halt Dein Maul, Du bist ein warmer Bruder,
Krieg ich Dich bey dem Kopff, so steck ich Dich in Sack.

---

591) „Vergnüge ich bey euch“ ist wohl = wenn ich bei euch meine Rechnung finde.
592) Kranckert (oder auch kranckt) ist eine veraltete Schwurformel.
593) Den wietz (Witz) = Klugheit, Vernunft.
594) Der Wurm soviel wie die Thorheit, Narrheit.
596) Biellen = Pillen.
601) Packt s. z. V. 561.
605) Brunst = die Hitze der Erregung.
608) „warmer Bruder ist wohl = hitzig.“

Magnifatius zum Gesellen.

Mein Lieber Triptifus, wer sich mit Koth besudelt,
Hat schlechten Lohn darvon, es geh auch wie es geh,

Triptifus.

Es ist wohl wahr mein Herr, Man wird so sehr gehudelt,
Biß daß man sich ver Greifft, undt vor ge Richte steh,

Nimmer Richtern im abgehen zu Beyden Balbiren

Kunst Närrisches Kluges Pahr Schär Meßer Sprietzen führen,
Hat Esculapio Sonst nichts auß Licht gebracht,
Alß euch Pur gantzen Rath, undt hungerige Cristirer,
Die ihr auß einem Pursch, auch gahr ein Ochßen macht,

4. Auff Trit.

Triptifus. Magnifatio. Tieff er Bahr.

Triptifus zum Herrn.

Mein Herr es hat vor langer Zeit, Ein Man bey mir gebethen,
Ob er nicht Konte vor gebühr zum Herren selber Tretten,
Ich hette ihn Schon vorgebracht wan man mich nicht verstöret,
Nun aber Leudet es Die Zeit, daß man ihn billich höret,

Magnifatio.

Ja Ja gahr gern Du weist es wohl ich Diene Leuthen görn,
So daß die Hülßen Deine sein, undt mir bleibet der Kern,
Ruff Deinen Man undt bring ihn her,

Triptifus.

Er stehet gleich Schon Neben mir,

Der Vater.

Mein Herr ich muß bey ihm ver Nehmen,

---

615) Esculapio (Aesculapius) der Gott der Heilkunde.

616) Purgantzen Rath (Purganzenrat) komische Bezeichnung ihres Gewerbes (Purganz = Abführungsmittel)
Cristirer = Klistirer.

623) Hülse und Kern bezeichnen wohl auch hier den Gegensatz von äu-

Ob er sich Könte gleich be Quämen,
Undt meinen Sohn daß Haar verschneiden,
Er ist sonst ziemlich Unbescheiden,
So muß man ihn auch Noch vexiren,
Undt seinen Barth Recht auß Staffiren,
Auch wohnet bey ihm ein falscher Wahn,
Das stinkt undt Richt ihm auß dem Zahn,

Magnifatio.

Ich will den Herren Bald vergnügen,
Undt alles gleich zu Rechte Kriegen,
Wan ich vor diesem einem schlieff,
So halt ich es schon in Dem Grieff
Undt so ist es auch Noch bewandt,
Bin ich noch Richtig beym verstand,
Nur hurtig bringt die Tölpel her
Daß ich sie Nach der Taure Schär.

Der Vater bringt die Söhne her. Magnifatio, Triptisus, der Vater, die Platzgesellen, Nimmer Richtern, Sie fangen an zu Balbiren. Gantz Lustig undt viel Frölich Mociriren*) sich Ueber deß Jung geßellen Barth.

Viel Frölich.

Sehet doch Der Barth gehet Gantz im Lauff,

Er zeiget mit Den Fingern Drauff.

Gantz Lustig.

Ey hebet doch die Haare auff,

Viel Frölich.

Ich sehe ja noch Keine Nicht,

ßerlich, Nebensache — innerlich, Hauptsache.

630) vexiren = placken, scheren, foppen.

634) ich will den Herren bald vergnügen = ich will ihn befriedigen Vergl. auch zu V. 326).

*) sich mociriren = spotten.

641) „nach der Taure" vielleicht = nach dem Gebrauch, nach dem Gesetz (Taure = Thora, Gesetz.)

642) „gehet ganz im Lauff" ist wohl = verloren gehen, aus den Augen verloren werden und entspricht wahrscheinlich der von Sanders angeführten und belegten Wendung: auf den Lauf gehen.

Gantz Lustig.

Bringet Brüllen her, undt brauchet Licht,

Viel Frölich.

Hier ist mehr Milch als Haar undt Barth,

Gantz Lustig.

Vielleicht ists ihm so an Der Arth,

Viel Frölich.

Warumb wird er Dann balbirt,

Gantz Lustig.

Weil Man sie alle so fexirt,

Nimmer Nichtern bey Auffsetzung deß Knöbel Barths.*)

Wärestu so grümmig wie es Scheint,
So weiß ich Daß ein jeder weint,
Der Deinen Knöbel Barth be Tracht,
Undt Dich Du Schaff zum Löwen macht,

Der Vater winckt Triptifus undt spricht

Monsieur, Er Komme Ohne Beschwer,
Doch hier ein wenig zu mir her,
Undt Sehe waß hier wird ge Müst,
Weil noch kein Haar verschnitten ist,
Ey, Lieber sey er Doch Dabey,
Damit auch hier Kein Mangel sey,

Triptifus verschneidet daß Haar.

Der Herr soll zur stunde sehen,
Wie sein Verlangen wird geschehen,

Nimmer Nichtern.

Nach vielem Sauffen, Folget Dursten,

---

645) Brüllen = Brillen.

646) „Hier ist mehr milch alß Haar und Barth" scherzhaft für: er ist noch ein Milchbart.

649) fexirt s. zu V. 630.

*) Knöbel Barths = Knebelbarts.

656) „Waß hier wird ge Müst" ist wohl = was hier geschehen muß.

Je Größer Schwein, Je Größer Borsten,
Je Größer Schaff, Je Größer Woll,
Je stärcker vieh, Je gröber Boll,
Je Größer flachs, Je gröber Haar,
Glaubt mir es ist wahrhafftig wahr,

Nimmer Nichtern bey außreißung deß Zahnes
O weh wie stinckts Pfuy Krankert Drein,
Du magst ein faulles Zähnichen sein,
Wie kan ein Mensch in seinem Mundt
Auff Solche Weiße sein gesundt,
Herr Magnificens Kan es sein
So last Kein solchen Zahn Darein,

Magnifatio.
Mein Freundt, er Braucht Die andern Noch,
Heute mach ich ihm Kein Größer Loch,
Nach Dem alles vollführet spricht der Vater Zum Balbirer
Mein Herr hier wird die Zahlung sein,

Der Vater thut alß wen er ihnen daß geld dar Reichet.

Magnifatio.
Die Herren Sprechen weiter ein

Tieff er Bahr.
Daß Kan gahr wohl und bald geschehn.

Magnifatio.
So werd ich mir es Den verstehn,
Sie gehen alle ab und die Musicanten laßen sich hören.

Der Vierdten abhandlung Erster aufftrid.

Lusor.
Liederlich liederlich ein SPieler Der bin ich
Des SPielens woll erfahren.

---

665) Boll (Bulle) = Stier.
666) „Haar“ wird auch von den Fasern der Wolle, des Flachses gebraucht.
668) Ueber Kranckert vergl. die Bemerkung zu V. 592.
677) Sprechen weiter ein = sprechen wieder einmal vor, kommen wieder.

Ich habe es schon gelernet in meinen Jungen Jahren,
Da ohne dem der Jugend Daß beliebt
Worüber man hernach im Alter sich betrübt,
Wie woll daß SPiel sehr wenig wirffet ab,
Drumb gehts mir armen SPieler Miserere sehr knap,
Ich habe Jetzt zu Haus Kein Brodt,
Mein weib und Kind Leyden große Noht,
Wen nur jrgend wer ein Herr,
Der seinen Sohn daß SPiele wolt laßen lernen,
solches wolt ich thun von Herzen gern.
wen ich daß SPiel thu recht betrachten,
so ist es in den Grund nicht zu verachten,
den erstlich Die Reichen Kauff Leuthe
Die SPielen auch noch heute,
Und lernen es Keinen nicht.
Ich aber kan es recht.
Und bin ihrer Schul gewesen ein freyer Knecht
Curage ihr SPieler: Curage noch einmahl.
Ich will es weiter wagen,
Es ist kein Ding so böß Daß nicht kann nützlich sein
Drumb wer es Lust zu lernen hat, Der stell sich Bey mir ein,

Nimmer Nüchtern.

Du lausiger, du zerrissener Narr, dein prahlen hab ich vernommen,
Du landbetrüger bistu wieder her gekommen
Ich meinet die Raben hätten dich Längst gefreßen
so hastu Mäuse Kopff Daß SPiel noch nicht vergeßen,
Deine ankunfft erfreut mich, waß ist Dein Begehr
sags mir fein bald, so will ichs dirs gewehren.

Lusor.

Du Ochsen Prelat, hastu meine Worte nicht vernommen
Wie daß ich bin in diesen Orth gekommen.

---

686) Miserere etwa = ach Elend!
706) Mäuse Kopff = Spitzbube, oder Schlaukopf.
709) Ochsen Prelat (= Prälat) als Scheltwort gesetzt.

Wiedrumb ein guttes Trinckgeld zu machen
Daß mir daß Hertz in dem Leibe thut lachen
Wenn du mir Köntest einen Herren zuweisen,
So wollt ich dich vor meinen besten Bruder Preisen.

Nimmer Nüchtern.

Du Mause Kopff ist daß dein begehr
Daß du wieder bist Kommen hieher,
Daß ich Dir soll einen Herrn zuweisen
Darnach wollest du mich für deinen Bruder preisen
Ich hoffir dir waß in deine Brüderschaft,
Mein Sin ist auff daß Gold bedacht.
Wilt du mich mit einem gutten trinckgeld ver Ehren
So will ich dir auch deiner bitte gewehren
Den ich liege Kranck an der Geldsucht
Undt in Meinem Beutel ist Kommen die schwindtsucht,
Ja mein Beutel ist worden so Klein,
Ist weder Heller noch Pfennig Geld darein,
Hat einer Kein Geld, so hat er Keinen Muth
Undt bey der Jungfer sietzt er wie ein Fünff Jahrig Hut(?)
Drumb sag ich dir du mußt mir ein guttes trinckgeld geben
Sonst wird dein Kopff und meine Prietsche Kammerathig werden

Lusor.

Bringe mich zuvor bey Deinem Herrn an,
Alß den solt Du den Dreck mit einander han,

Nimmer Nüchtern.

Einen Dreck du garstiger Narr verlang ich nicht

---

719) „ich hoffir Dir was in deine Brüderschafft“ in obscenem Sinn.
728) „Hut“ hier vielleicht wie auch sonst = Herr.
730) wird dein Kopf und meine Prietsche kamerathig werden = sie werden genauere Bekanntschaft mit einander machen, soviel wie: ich werde dich prügeln (das Wort kamerathig scheint nirgend sonst vorzukommen, Grimm hat es nicht).
732) den Dreck = die Kleinigkeit.

Mein Sinn ist auff daß Geld gericht,
Das ich solches beKam in den Beutel mein,
Undt kan hernach lustig und frölich sein,

Lusor.

Wen Du den wilt und must Trinckgeld han,
So Gehe hin undt bring mich bey deinem Herrn an,

Nimmer Nüchtern

Nun wohl an es geht drauff loß ich wills dem Herren sagen,
Wird mich der spieller nicht, mit gelde Praff begaben
So schwer ich Hoch undt theuer Bey Pachus UngeNadt
Der mein Patron nicht ist, daß ist sein Gröster schadt,

Nimmer Nüchtern zu Tiefferbahr

Herr Ihr weißet daß ich Euer getreuer Diener bin,
Ob gleich waß liederlich ist mein Sinn,
So thu ich doch alles treulich richten auß,
Waß ihr befehlet in Eurem Hauß,
Den da ich hört daß ihr einen spieller Wolt haben undt Wißen,
Liß ich mich Keine Mühe nicht verdrüßen;
Sondern Lieff per pedes Apostolorum hin undt her
In allen Huren Häusern die Läng undt die Quär,
Aber da war Kein spieller zu treffen an,
Als Bloß der Laußigel auff dießem Plahn,
Dießer wird Eure Söhne im spiellen unterWeißen,
Daß ihr in Werdet vor einen Meister Preißen,
Ist den solches Nun Euer Begehr;
So will ich in Gleich Laßen Kommen her.

Tieff er Bahr.

Meines getreuen Dieners Worth habe ich verNommen,
Wie daß ein spieller sey hier angekommen;

---

740) Praff (brav) = recht sehr.
741) Pachus = Bacchus.
744) was = etwas.
749) per pedes Apostolorum (auf den Füßen der Apostel) = zu Fuß.

So will ich meine Söhne Jetzt er Götzen,
Undt will 10 Ducaten auff daß spiell setzen

Nimmer Richtern.

Nun mehr hab ich Dich bey meinem Herrn angebracht,
Jetzund biß auch auff daß trinckgeld bedacht,
Undt thu da mit nicht lang außbleiben,
Sond werd ich Dir den Puckel Dichte abreiben
Jetzund geh her und thu dich auf die Banck setzen,
Mein Herr wird 10 Ducaten auff daß SPiel setzen,

Lusor zum Jungsellen.

Nun müßen wir zugleich Probiren,
Ob ihr auch Könt die Karten führen
Undt ob ihr auch Das Kauff Labeth
Recht auß dem grunde lernen werdt.

NB. er mischt die Karten und spricht

Seht ihr bedürffet keine Brillen
Daß ist Scherwentzels Hauß Postille,
Die hat nur Sechs und Dreißig Blat,
Sie scheret aber zihmlich glat.
Es werden auch darin Beschrieben
Die 6sen 8ten 10 und Sieben.
Der Unter Ober König Tauß
Und waß ein SPieler mischt herauß
Auch der Liebe Pamphilius (?)
Und Der Lustige Bonicratius (?)

Bey den SPiel stehn die Platzgesellen auf den Seiten und pritzschen den Junggesellen, so oft er die Kahrten auffhebt, so aber Kein Spieler dabey ist, so fänget Tiefferbahr die Kahrte an zu geben und SPricht

---

762) biß = sei (diese Form auch z. B. bei Opitz).

764) Puckel abreiben = den Rücken durchprügeln.

769) Ueber Kauff-Labeth s. zu V. 291.

772) „Scherwentzels Hauß Postille" scherzhafte Bezeichnung für das Kartenspiel (Wenzel, oder auch Scherwenzel = der Bube im Kartenspiel).

777) Unter: Bube, Ober: Dame, Tauß: Aß. (Bezeichnungen aus dem Kartenspiel).

779) 80) Pamphilius und Bonicratius sind wohl auch scherzhafte volksthümliche Namen und Karten.

Ist Niemandt der Daß SPiel versteht
Der tredte her zum Kauff Labeth.

Gantz Lustig.

Daß wäre mir die größte Schmach,
Wen ich Dem SPiel nicht ginge nach,
Daß Kauff Labeth ist mein begehr,
Ich SPiel es mit gebt Kahrten her.

NB. Wenn herumb geben ist fangen sie an zu spielen.

Tiefferbahr spielet aus.

Trumpff auß

NB. Die andern werfen stille bey.

Gantz Lustig.

Trumpff zu.

Viel Frölich zum Jung Gesellen.

NB. Beim auffheben werden sie wie vordacht*) gepritscht.

Nimmern Richtern.

Solch SPiel hat mir noch nie beliebt
Wans Pritsche stadt des Geldes giebt

Hier gehen sie ab, und die Musikandten laßen sich wieder hören.

Der Vater zu den Söhnen.

Nun Könnt Ihr zuLetzt auch hören
Waß unsere Articul Lehren,
Und waß sie in dem Munde führen
Auch sonsten Heilsahmes berühren,
Den dieses müßet Ihr verstehen,
Da fern es euch soll woll ergehn.
Seid ihr wie billig nun befließen
Dieselbe auß dem Grund zu wießen
So tredtet her und höret an,
Daß Ich Sie euch vorlesen kann.

Hierauf setzen sich die JungGesellen nieder, und der Vater lieset Ihnen die Articul vor:

---

*) wie vordacht = wie vorher erwähnt.

Zum Ersten.

Zum Ersten sollt ihr vor allen Dingen,
Dem höchsten Eure Opffer bringen,
Mit Gott an Eure Arbeit Tretten,
Görne Singen undt auch Fleißig Bethen,
Die Kirche offt und viel Besuchen,
Wer Meßentlich Nicht Schweren noch Fluchen,

Zum Andern.

Vors Ander solt ihr sein Beflißen,
Noch Immer mehr und mehr zu wissen,
Die Jungens Poßen fahren laßen,
Und waß euch Nützt Bedachtsam Faßen,
Thut Immer waß euch wohl geBürth,
Undt den Gesellenstandt Recht ziert̄h,

Zum Dritten.

Durch Wandert ihr Ein Fremdes Landt,
Undt macht euch in Der Welt beKandt,
So Grüßet Meister undt Gesellen
Wenn ihr beträttet derer schwellen,
Sagt wer euch auß geLernet hat,
Woher ihr Kombt von Welcher stadt,
Undt Daß Man Euren Gruß Darff Trauen,
So bittet euch gleich umbzuschauen,

Zum Vierten.

So Bald ihr den alldorth VerNommen,
Bey wemm ihr Arbeit solt beKommen,
So müst ihr zu Dem Meister Gehen,
Undt geLoben ihm wohl vorzustehen,
Die Arbeit fleißig zu vollführen,
Undt nicht gahr offte zu spatziren,
Noch daß ihr nicht wolt Tag undt Nacht,
Auff gutten Montag sein BeDacht,

---

826) „gutten Montag" wohl das, was man sonst unter „blauem Montag" versteht (arbeitsfreier Tag).

Zum Fünfften.

Will euch Ein meister etwaß weißen,
So solt ihr deßen guthat Preißen,
Wo aber nicht so fraget nach,
Viel fragen bringet Keine Schmach,
Nichts wißen aber ist ein Laster,
Davor Kein Einig Krauth noch Pflaster,

Zum Sechsten.

So solt ihr auch nicht nach den Frauen
Noch nach der Meister Tochter schauen,
Die Mägde laßet Unbe Rührt,
Undt thut waß euch zu Thun ge Bührt,

Zum Siebenden.

In Kleidern haltet Rechte maß,
Undt Bleibet stets die Mittel straß,
Befleißiget euch der Erbahr Keit,
Die hoffarth Bringet es nicht weith,
Ein sauber Kleid Ziehrt seinen Mann,
Wenn ihr daß habet Ziehet solches an,

Zum Achten.

Nach Diesem ist Wohl zu Be Mercken,
Auch mit Dem Handschlag zu Bestärcken
Daß ihr den Lohn an geld undt Gold,
Bestens ver Mehren helffen wolt,
Dargegen aber Nimmer Leyden,
Denselben Weiter zu Beschneiden,
Weil Man damit Die Kunst verdierbt,
Und zum ge Nüße nichts erwirbt,
Undt ihr es aber thut zum Trotzen,
So stümpelt ihr selbst Euren Nutzen,

---

827) weißen (weisen) = zeigen.
828) guthat = Freundlichkeit.
832) kein Einig = kein einzig.
852) stümpelt — schmälert verstümmelt.

Zum Neunden.

Soll Den Nun Euer Lohn Sich mehren,
So Mercket auff daß Jungen Lehren,
Viel Jungen sind deß Meisters Brodt,
Hin gegen der gesellen Todt,
Daher wen ihr solt Arbeit haben,
So Duldet Nirgendt vielle Knaben,
Viel Schweine geben Dünnen Tranck,
Wenig genütz und großen gestanck,

Zum Zehenden.

Ihr solt auch keine Pffuscher machen,
Den die verhudeln Eure sachen,
Die Arbeit wird deßhalb ver Acht,
Undt Täglich mehr herab gebracht,
Ja ihr solt auch deß Meisters Frauen,
In dießen stücken nichts vertrauen,
Die Weil es Schlechten Nutzen bringt,
Wen Euer Lied ein Fremder singt,

Zum Elfften.

Schmeicheln Ver Leumden undt Der Gleichen
Auch Überall den Pucksschwantz streichen,
Daß ist Der Weg zum Untergang,
Undt Bringet letzlich Schlechten Danck,
Drumb leget Niemand falsche strücke,
Bauth den Gesellen Keine Brücke,
Undt gebet sie Bey dem Meister an,
Weil dieß nichts guttes würcken Kan,

Zum Zwölfften.

Lasset auch Nichts an Die Hände Kläben,
Waß euch nicht wird Darein gegeben,
Undt handelt Ja mit wohl Bedacht

---

861) Pffuscher (Pfuscher) = Fehler.
870) Den Pucksschwantz (Fuchsschwanz) streichen = sich einschmeicheln.
874) „Bauth den Gesellen Keine Brücke" vermuthlich = helfet ihnen nicht heimlich (etwa bei Unredlichkeiten).

Daß ihr euch nicht zu Dieben macht,
Nehmbt Dießes an zur stetten Lehr,
Den hieran hänget Eure Ehr,
Wer stielet undt Betroffen wird,
Der wird dem galgen zugeführt,

Zum Dreizehenden.

Auch solt ihr Euch nicht unterstehen,
Dem spiell undt hurren nach zu gehen,
Weil Beydes zu der höllen führt,
Auch Leib undt Seele Ruinirt,

Ende der Articul.

Wann ihr nun alßo wollet leben,
Undt euch den Tugenden ergeben,
So trettet her zu dießem Kauff,
Undt gebet mir Die hand itzt Drauff,

Die Söhne geben dem Vater Die Hände undt sprechen alßo Ja, Ja.

Der Vater

Trinckt den Junggesellen Den Wein zu, undt giebt ihnen dabey etliche Maulschellen undt spricht

Daß waß Dir hier zu Gutter Letzt,
Auff dieße Weiße wirth versetzt,
Daß Leith von mir undt von Keinem Mehr,
Den Schmach bringt sonst schlechte Ehr,

1.

Wohl Dem Der Eintzig liebet, Kunst und geschücklichkeit,
Wohl Dem Der sich ergiebet, der Tugendt undt Arbeit,
Wohl Dem Der sich erGötzet, in stetter Müh allein,
Zu Letzt man ihn auffsetzet, ein EhrenKräntzelein,

2.

Du Großer Lohn Der Tugend, Du Werther Ehren Krantz,
Du Ziel undt Zweck der Jugendt, Der dich verAchtet gantz,

---

891) Kauff hier allgemeiner, ähnlich wie bisweilen Handel steht = Sache.
893) Die hier geschilderte Prozedur erinnert an den Ritterschlag.

Der ist nicht Recht bey sinnen, der ist nicht bey verstandt,
Der Dich nicht kann gewinnen, Mit seiner Faullen Handt.

3.

Komm her ich Wil Dich Tragen, Du Meiner Arbeits Lohn,
Zu Dir steht mein Behagen, Du Junggesellen Kron,
Ich wil Dich görn an Nehmen, Unsere Kunst Ehr undt Gab,
Undt wil mich Deß nicht Schämen, waß Ich ge Lernet hab,

4.

Wer Aber Nur Wil Liegen, Im Stetten Müßig Gang,
Den Rücken nicht wil Biegen, Der zur Arbeith ist kranck,
Der Müh und Arbeit scheuet, der feuren wil allzeit,
Der wird Nicht so erfreuet, Kein Krantz wird ihm Bereith.*)

Finis.

Ende der letzten Abhandlungen.

Wenn sich die Musikanden wie gewöhnlich hören zu Laßen, so Kombt Nimmer Nichtern, in voriger Ordnung mit der Gantzen Comidat**) wiedrumb ange Zogen undt hält folgende nach Rede,

Nimmer Nichtern.

Wie ich zu vorgedacht so warsch,
Heute Bin ich Beydes Kopff undt Arsch,
Denn ist es nicht gleich Sonnen Klarr,
Daß ich des Spielles Anfang wahr,
Undt Solches Durch undt Durch geschmückt,
Mit Possen artig auß gespügt,
So Bin ich Ja Der selbige Mann,
Der Ende undt Anfang Machen kan,
Potz Tausend ihr Herren stellet euch,
Undt sehet weder Roth noch bleich,
Mich deucht ich hab es wohl ge Macht,
Die gantze Compania Lacht,

Er lachet und saget zu den andern

---

*) Wer diese 4 Strophen spricht, ist nicht gesagt.
**) Comidat (Komitat) = Begleitung, Gefolgschaft.
919) ausgespügt = ausgespickt reichlich versehen.
925) Compania = Gesellschaft.

Lachet auch undt erzeiget euch wohl Gemuth,
So Klingt es noch ſo ein mahl guth,

Sie Lachen alle

So Recht ſo wird zu Gutter Letzt,
Der Gantze hauffe noch Ergötzt,
Ich aber thue wie ich muß,
Undt Schreitte Nun zu Dem Beſchluß.

Er wendet ſich abermahl zu den anWeßenden undt ſpricht

Ihr Herren Frauen, Jung undt Alt,
Ihr Zucker Püpchen von geſtalt,
Wir dancken Ihnen Ins geMein,
Daß ſie allhier erſchienen Sein,
Undt zugeſehen mit waß vor Pracht,
Man Jungen zum Geſellen macht,
Nembt Endlich mit mir Armen Dieb,
Undt mit meinen Poſſen ſo vorlieb,
Wer weiß wen ich von hinnen Geh,
So Kützelts euch Noch in Der Zeh,
Drumb Sprechet Frölich Pflaumen.

Hierauff Machet Nimmer Nichtern allerhand Poſſirliche abDancks Reverentz, undt den wird folgende Aria zum Beſchluß geſungen,

1.

Bezalael Du Grund, undt Stamm der Poſamentirer
Du Schrifft geEhrter Mann, undt Unſer Erſter führer,
Dein Geiſt ſey hoch erhoben undt gePrieſen,
Weil er in Unſer Kunſt, Dich Selbſt hat unterWießen,
Wir Singen undt Springen undt Freuen unß hier
Weil du unßer Anfang undt höchſte Zier.

---

941) „Kützelt euch in der Zeh“ vielleicht = ihr amüſirt euch noch nachträglich.

942) Pflaumen wohl, um keine Blasphemie auszuſprechen = Amen.

943) Bezalael ſ. zu V. 51.

2.

Ahaliab dein Freund der Gleiches Geistes Gaben,
Mit dir zu einer Zeit, von oben Müßen haben,
Ist Unserer Anderer Ruhm, So Dir wird nach gesetzt,
Dadurch die Borthen Kunst, wird mehr undt mehr geschätzt,
Wir Singen und Freuen Unß hier,
Weil du Unsere Andere undt weitere Zier.

3.

Was Salomon Bedacht, was Hyram auß Geführet,
Daß wird in diesem fall, gantz Billich Mit Be Rühret,
Der Geist der Jene trieb, hat diese auch getrieben,
Der halb hat Gottes worth, Auch Ihre Kunst Beschrieben,
Wir Singen undt Springen undt freuen unß hier,
Weil dieses die Dritte und weitere Zier.

4.

Ihr Jünglinge Mercket es Ihr Alten Sagts den Jungen,
Woher Die Edle Kunst, entstanden undt Entsprungen,
Der höchste hat sie selbst den stärblichen Ver Ehrt,
Undt so hat nach undt Nach, sich derer Ruhm ver Mehrt,
Drumb Singet undt Springet, undt Freuet euch hier,
Ihr wißet den Uhrsprung der Posamentier.

Wen dießes Gesungen, Ziehen sie alle mit gewöhnlichen Posamentir Marsch ab undt Machen alßo ein ver Gnügtes Finis.

Ende.

---

949) Ahaliab s. zu V. 52.

955) Ueber Salomon und Hiram s. zu V. 58.

Ganz am Schluß, auf einer sonst unbeschriebenen Seite stehen die Worte:

Den 3ten Juny haben wir töponirrt 1753.

S. über diese Notiz das Vorwort. — Noch sei bemerkt, das zu Frankfurt 1679 eine „Depositio Cornuti Typographi“ erschien und daß Gottsched nach Kobrrstein, 5. Aufl. (Bartsch) Band II. Seite 244 Anm. 19 ein Spiel ähnlichen Inhaltes erwähnt.